

MAGAZIN FÜR KUNST UND GESELLSCHAFT IN NRW

kultur.west

Zurück in die Zukunft Die Bundeskunsthalle feiert die 1920er Jahre / **Ab in den OP-Saal** Lucinda Devlins Fotos in der Kölner SK-Stiftung / **Raus in die Stadt** Die Kunstakademie Düsseldorf wird 250

**KUNST
SPECIAL**

40 SEITEN



»making being here enough«

Ort & Subjekt



15.9.2022 – 14.8.2023
Kolumbastraße 4 | 50667 Köln
www.kolumba.de

Inhalt

Kunst-Special Frühjahr 2023

- | | |
|--|---|
| <p>04 Mit klinischer Präzision
Lucinda Devlin in der Kölner SK-Stiftung</p> <p>09 Die Sicht der anderen
Im Mai startet das Photoszene-Festival in Köln.</p> <p>10 Mehr Fest als Protest
Die Düsseldorfer Kunstakademie wird 250 und alle feiern mit.</p> <p>12 Die Stadt als Klanglandschaft
Monheim bekommt ein neues Klangkunstfestival.</p> <p>14 Drei Solisten
Die Art Düsseldorf mit der neuen Sektion »Solo Projects«</p> <p>18 Singsang der Superorganismen
Das Künstler*innen-Duo Jana Kerima Stolzer und Lex Rütten im HMKV</p> | <p>20 Ein Tanzmeister zum Fest
Die Ludwiggalerie Schloss Oberhausen wird 25.</p> <p>20 Heimspiel
Jaana Caspary im Skulpturenpark Waldfrieden in Wuppertal</p> <p>22 Zurück in die Zukunft
Eine Ausstellung in der Bundeskunsthalle nimmt die 1920er Jahre in den Blick.</p> <p>28 Von Aachen bis Wuppertal
Ausstellungskalender</p> <p>32 Schau hin!
Ausstellungstipps von Stefanie Stadel</p> <p>36 Himmel und Erde
Tipps und Trends</p> |
|--|---|

IMPRESSUM

kultur.west Kunst-Special
Frühjahr 2023
erscheint zweimal im Jahr im
Verlag K-West GmbH
Alte Dorstener Str. 13 / 46514 Schermbeck
T: 02853 - 6040873 / www.kulturwest.de

REDAKTION

Vi.S.d.P.: Annika Wind

MARKETING

NETZKULT, MaschMedia Marketing & PR e.K.

LAYOUT

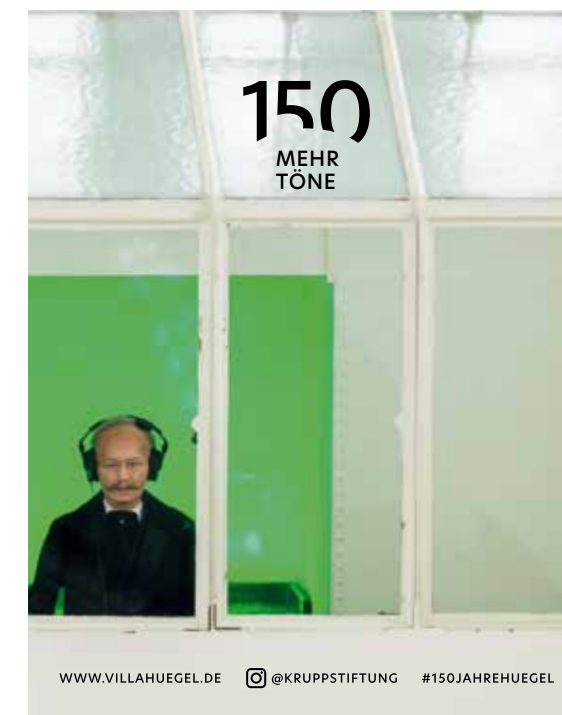
Morphoria, Pecher

DRUCK

LD Medienhaus GmbH & Co. KG, Dortmund

TITEL

Claude Cahun: Selbstporträt
(I AM IN TRAINING DON'T KISS ME), 1928
Fotografie. © Courtesy of the
Jersey Heritage Collections



DER HÜGEL WIRD YOUNG

SAMSON YOUNG
HETEROPHONY: JULY 1896
SOUNDWALK DURCH
DIE VILLA HÜGEL

KOSTENFREIE SONDERFÜHRUNGEN
FR 05.05, 02.06. & 07.07.2023
JEWEILS 16-17 UHR



Lucinda Devlin: »Operating Room #8, Forrest General Hospital, Hattiesburg, 1998«, aus der Serie »Corporal Arenas«.
Alle Fotos: © Lucinda Devlin, Galerie m, Bochum

Mit klinischer Präzision

Exakt durchkomponiert, teils bestechend schön und immer distanziert: In ihren Fotografien dokumentiert Lucinda Devlin Orte des Vergnügens und des Grauens. Eine Werkübersicht der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur im Kölner Mediapark führt nun das Gesamtschaffen der Amerikanerin vor Augen.

TEXT
JÖRG RESTORFF
RESTORFF@KULTURWEST.DE

Ob OP-Raum, römisches Bad, Massage-Salon oder Whirlpool im Honeymoon-Hotel – die Motive, die Lucinda Devlin in ihren Fotografien festhält, haben in vielerlei Hinsicht mit Gesundheit und Entspannung zu tun. Wohlige Wellness allerdings strahlen die Bilder nicht aus. Ganz im Gegenteil. Bei der Betrachtung der meist menschenleeren Interieurs kann einen leicht frösteln. Streng sachlich, mit geradezu klinischer Präzision legt die US-Fotografin Räume gleichsam unters Mikroskop ihrer Sicht auf die Welt. Vergnügungsstätten wie Pool, Sauna und Massage, denen Devlin die Serie »Pleasure Ground« (1977–1990) gewidmet hat, fotografiert sie mit derselben wissenschaftlich-ungerührten Akribie wie Orte des Grauens – ihr bekanntester Zyklus »The Omega Suites« (1991–1998) konfrontiert uns mit Hinrichtungsräumen in US-amerikanischen Gefängnissen.

Wie weitgefächert das Werkspektrum der 1947 geborenen Künstlerin ist, das verdeutlicht die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur im Kölner Mediapark mit der Retrospektive »Frames of Reference«. Mit Deutschland verbindet die in Belmont, North Carolina, lebende Künstlerin einiges: 1999 brachte sie ein DAAD-Stipendium nach Berlin – damals begann die Arbeit an ihrer Serie »Water Rites« (bis 2002), deren Motive sie in deutschen Kurbädern fand. Von den zwei Galerien, die Lucinda Devlin vertreten, stammt eine aus Bochum: Einer Kooperation mit Susanne Breidenbachs Galerie m entsprang auch die Ausstellung der Photographischen Sammlung.

Neben den Serien »Pleasure Ground«, »The Omega Suites« und »Water Rites« präsentiert die Leiterin Gabriele Conrath-Scholl sechs weitere Zyklen, die das weite Feld zwischen Zivilisation und Natur vermessen: Geht es in »Corporal Arenas« (1982–1998) und »Subterranea« (seit 1980) um Räume, die oft mit medizinischen Eingriffen, Heilung und Therapie in Zusammenhang stehen, so erkundet Devlin in »Habitats« (seit 1985) die Lebenswelt der Tiere. Typisch für sie, dass diese Farbfotografien nicht in freier Wildbahn entstanden sind, sondern in Zoos

IM DORTMUNDER U

NAM
JUNE
PAIK

I Expose 17.03.—
the Music 27.08.23



Credit: Jon Huffman (Fotograf), © Nam June Paik Estate

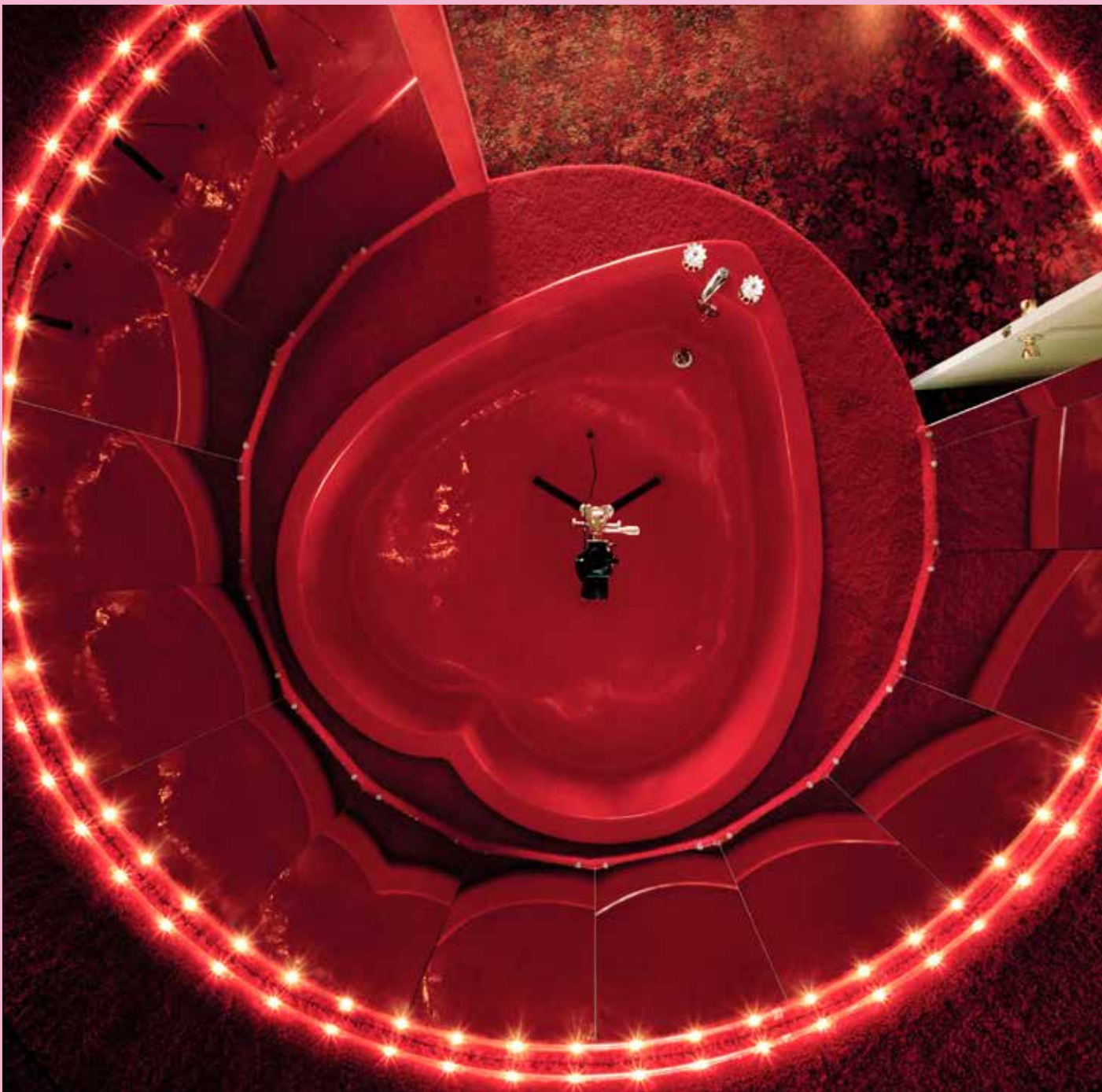
DORTMUNDER-U.DE

MO
MUSEUM OSTWALL

Gefördert durch:
Kunststiftung
NRW

Stadt Dortmund





Lucinda Devlin: „Bath, Pocono Palace, Marshall's Creek, Pennsylvania, 1980“, aus der Serie „Pleasure Ground“.

und künstlichen Unterwasserwelten. Zugespielt formuliert: Auch wenn die Aufnahmen Tiere zeigen, geht es vor allem um Menschen.

Wie die Agrarindustrie Landwirtschaft als bis zum letzten Grashalm auf Profit getrimmtes System betreibt, inklusive Monokulturen und Gentechnik, davon handelt die Serie »Field Culture« (seit 2007). Weniger genormt erscheinen dagegen die »Lake Pictures« (Schauplatz der 2010–2019 fotografierten Serie ist der riesige Lake Huron) und »Salt« (Salzseen in Utah, seit 2014). Obwohl man hier sogar Fotos entdecken kann, die unserem klassischen Verständnis einer schönen, gar romantischen Landschaft entsprechen, ist die Natur bei Lucinda Devlin stets exakt durchkomponiert. Ihre Kamera nimmt die Motive frontal ins Visier, zielt auf ein ausgewogenes, klar strukturiertes Ganzes. Bei den Seelandschaften liegt der Horizont genau in der Mitte der Fotografie. Verpönt sind Effekte und Inszeniertes. Zum Ideal des ausbalancierten Bildes passt das von ihr bevorzugte Format des Quadrats: Betonene Hoch- und

Querformat – die bevorzugten Dimensionen der Fotografie – eine Richtung, so bleibt das Quadrat allseits neutral.

Mit ihren systematischen Serien knüpft Lucinda Devlin an die dokumentarische, konzeptuelle Fotografie an, wie sie durch Bernd und Hilla Becher begründet wurde. Verstand das Düsseldorfer Fotograf*innen-Paar seine »Typologien« mit Fördertürmen, Hochöfen oder Gasometern als Archäologie der Industrie-Architektur des frühen 20. Jahrhunderts, so bewahrt auch Devlin in ihrer Serie »Pleasure Ground« Spuren einer vergangenen Epoche, in diesem Fall der 80er und 90er Jahre. Zwischen 1977 und 1996 führten sie Streifzüge in Clubs, Spa-Zonen, »Cupid Rooms«, Peep-Show-Kojen und Striptease-Bars. Die aufdringliche Gestaltung dieser frivolen, teils zwielichtigen Vergnügungsräume spiegelt den Zeitgeist der Disco-Ära. Der Begriff ‚Rotlichtmilieu‘ ist bei diesen Fotografien wörtlich zu nehmen, zeigen doch sämtliche Aufnahmen menschenleere Räume, die in ein intensives, gewollt erotisch aufgeladenes Rot getaucht sind. Von Erotik jedoch findet

sich keine Spur in den Bildern. Stattdessen blicken wir auf Relikte eines Hedonismus, der nicht Jahrzehnte, sondern Jahrhunderte zurückzuliegen scheint.

Die Vorliebe für verwaiste Innenräume teilt Lucinda Devlin mit ihrer drei Jahre älteren Kollegin Candida Höfer, einer der renommiertesten Fotograf*innen der Becher-Schule. Wie Höfer begann auch Devlin mit Fotografien von Menschen, die später aus dem Repertoire verbannt wurden. Was nicht bedeutet, dass Menschen in diesen Werken keine Rolle spielen. Vielmehr dienen die Interieurs als deren Stellvertreter. Beinahe so, als würde ein Bühnenbild bereits alles Notwendige über ein Stück aussagen, weshalb die Schauspieler*innen entbehrlich sind.

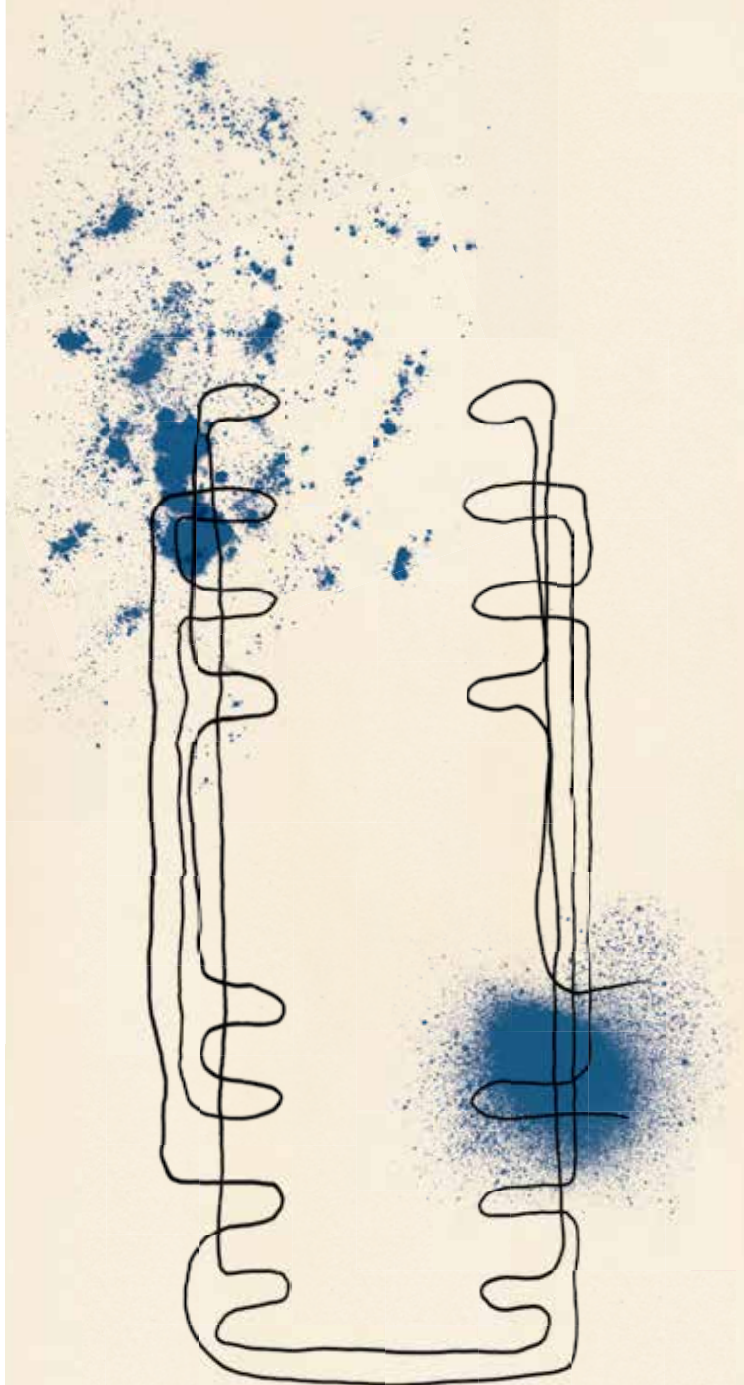
»Meine Arbeiten spiegeln die Werte der amerikanischen Kultur und die Annahmen derjenigen, die diese Räume gestalten – sie spiegeln ihre Annahmen darüber, was ihrer Meinung nach mit Vergnügen zu tun haben könnte.«

Lucinda Devlin

Immer wieder gelingen Devlin Fotos, die in formaler Hinsicht perfekt anmuten. Das gilt etwa für den herzförmigen Whirlpool, den sie 1980 im Pocono Palace Resort, einem Wellness-Hotel in Stroudsburg, Pennsylvania, verewigte. Wegen der beengten Raumverhältnisse platzierte sie ihre Kamera auf dem Boden der Wanne. Das Objektiv richtete sie auf den darüber installierten Deckenspiegel. Per Selbstauslöser entstand so ein Bild, das den Whirlpool mitsamt der Lichtergirlande, die ihn einfasst, aus der Vogelperspektive übersichtlich einfängt.

Von vergleichbarer kompositioneller Vollkommenheit ist das Bild »Operating Room #8, Forrest General Hospital, Hattiesburg, 1998«, das zur Serie »Corporal Arenas« gehört. Diese Folge, so Devlin, »entstand aus einem Erlebnis, das ich hatte – meine Mutter starb, als ich in der High School war, und wir mussten einen Sarg aussuchen. Diese Erfahrung hat mich viele, viele Jahre lang begleitet.« In einem abgedunkelten Raum wird der OP-Tisch von einer Deckenlampe so magisch und hoheitsvoll angestrahlt, dass man sich fühlt, als stünde man vor einem Altar. Menschen sind auch hier keine zu entdecken. Sie würden wohl auch stören, denn diese makellose Raumstudie genügt sich selbst.

Der OP-Raum erinnert an die Hinrichtungsbahnen ihrer Serie »The Omega Suites«, mit der die Künstlerin in den 1990er Jahren bekannt wurde. Die Präsentation bei der Biennale von Venedig 2001 rückte Devlin schlagartig ins Zentrum der Aufmerksamkeit des internationalen Kunstbetriebs. Bei Debatten über die Todesstrafe kamen die Fotos, die sie zwischen 1991 und 1998 in rund 20 US-Gefängnissen machte, wiederholt als Illustration zum Einsatz. Die rund 30 Bilder als Kritik an der drakonischen Strafe zu interpretieren, hieße jedoch, sie misszuverstehen. Obwohl die Künstlerin selbst gegen die Todesstrafe ist, prangern ihre Aufnah-



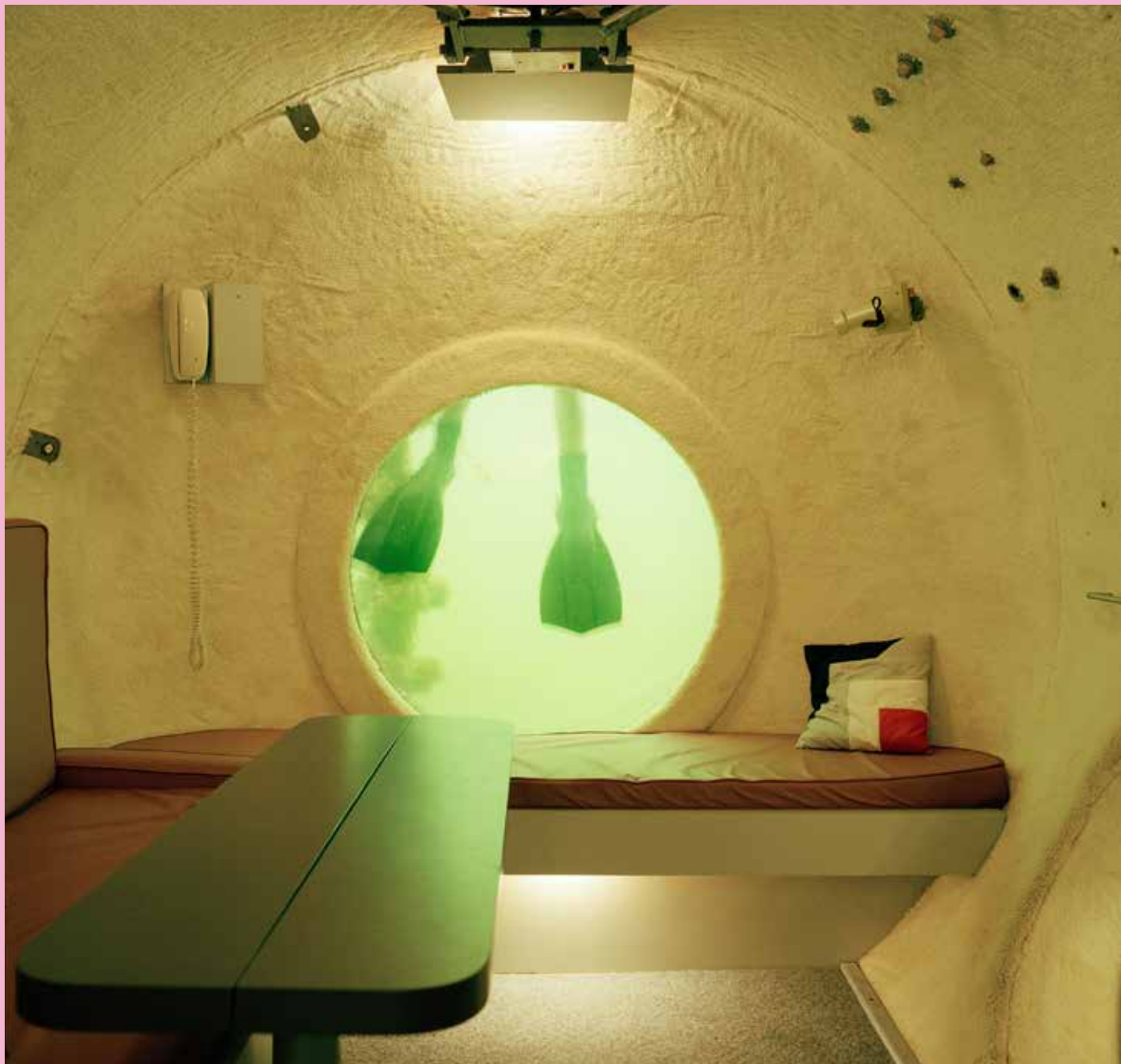
The Sound

Sonic Art in Public Spaces

3. Juni bis 2. Juli 2023

Gefördert durch





Lucinda Devlin: „Jules UnderSea Lodge, Key Largo, Florida, 1989“, aus der Serie „Pleasure Ground“.

men nicht an. Elektrische Stühle, Gaskammern, OP-Tische zur Verabreichung der Todesspritze, Zellen, in denen die Sträflinge auf die Exekution warten, Räume, wo Zeugen die Hinrichtung verfolgen – all diese makabren Motive werden mit scheinbar stoischer Gemütsruhe in Szene gesetzt. Vielleicht ist gerade diese Reserviertheit der Grund, weshalb einen diese Impressionen einer ebenso fremden wie befremdlichen Welt umso nachhaltiger erschüttern.

Lucinda Devlins »The Omega Suites« fordert den Vergleich mit einem anderen Meister der Indifferenz geradezu heraus; die Rede ist von Andy Warhol, dessen Siebdruck-Serie »Electric Chair« von 1963 als Teil der »Death and Disaster paintings« für Furore sorgte. Wie kann jemand, der banale Suppendosen oder verführerische Posen von Marilyn Monroe zum Serienmotiv macht, etwas so Grausames wie einen Elektrischen Stuhl mit professioneller Neugier zum Kunstgegenstand nobilitieren, ohne weltanschaulich Stellung zu beziehen? Das fragten sich viele Bewunderer Warhols. Und diese Frage lässt sich auch vor Devlins Ansichten aus dem Maschinenraum der Exekution kaum unterdrücken.

Die Antwort hat mit dem Unterschied von Fotojournalismus und Kunst zu tun. Fotojournalismus bezieht Stellung, ergreift Partei. Bei Kunst ist das nicht notwendig der Fall. Offensichtlich gehört Devlin nicht zu jener wachsenden Zahl von Künstler*innen, die glauben, die Welt verbessern zu müssen – oder zu können. Insofern ist ihre Kunst, die im Gewand der Dokumentarfotografie daherkommt, l'art pour l'art. »Die Omega Suites«, erklärt Devlin, »stellen zwar Hinrichtungskammern dar, aber machen letztlich nicht die Erfahrung der Hinrichtungskammer aus. Sie sind eine Einheit für sich.« Mehr noch: »Wenn man die Fotos ansieht, sind sie auf eine gewisse Weise wunderschön«, meint die Fotokünstlerin. Bei allem Verständnis für die Eigengesetzlichkeit der Kunst: Dieses Urteil nachzuvollziehen, fällt schwer. ■

▼
 »LUCINDA DEVLIN - FRAMES OF REFERENCE«,
 PHOTOGRAPHISCHE SAMMLUNG/SK STIFTUNG KULTUR, KÖLN, BIS 16. JULI
 SK-KULTUR.DE

Die Sicht der anderen

Die Photoszene schickt in neuen Co-Labs Kurator*innen an Kölner Kunstorte und Künstler*innen in die Archive der Stadt – schwierige Entdeckungen inklusive.



Hudo-zaka, Negishi »Mississippi Bay«, Foto: Naoya Hatakeyama

Ein Archiv über die Opfer der NS-Zeit? Ja, das ist das NS-Dokumentationszentrum auch. Als der spanische Künstler Pablo Lerma aber begann, die Foto-Bestände des Hauses zu sichten, stellte er schnell fest: Konserviert wurden hier auch die Sichtweisen der Nazis. Die Foto-Sammlungen Kölner Museen aufzubereiten, diese Aufgabe hat sich die Internationale Photoszene mit ihrem Programm »Artist meets Archive« gestellt. So will Pablo Lerma nun das Öffnen eben jener Archivalien zum Gegenstand einer Performance machen, während im Museum für Ostasiatische Kunst Naoya Hatakeyama auf historische »Yokohama Souvenirs« (12. Mai – 17. September 2023) blickt. Für ihre Arbeit im Rautenstrauch-Joest-Museum ist Lebohang Kganye eine Route nach Kamerun abgereist, auf der vor 110 Jahren die Fotografin Marie Pauline Thorbecke im Auftrag der Deutschen Kolonialgesellschaft unterwegs gewesen war. Vom 12. Mai bis 5. Oktober 2023 zeigt sie ihre Eindrücke in einer Videoarbeit und Rauminstallation. Zudem geht Lilly Lulay der Frage nach, wie Künstliche Intelligenz Bilder betrachtet und was im Vergleich dazu ihren eigenen Blick lenkt. Grundlage dafür ist das Archiv des Kölner (Stereo-)Fotografen Karl-Heinz Hatlé.

Insgesamt sieben Ausstellungen an zehn Orten stehen im Zentrum des Festivals, das mit neuen Co-Labs auch wichtige Kölner Kunst-Orte einbezieht: In den Kunsträumen am Ebertplatz geht es in »The Loneliness One Dare Not Sound« um den Körper als Sprachrohr von Widerstand. In der Temporary Gallery beschäftigt sich »Vibrant Waters« mit dem Element Wasser und hinterfragt dessen Nutzung für die fotografische Bildproduktion. Wie wirken sich technische Innovationen auf die künstlerische Fotografie aus? Das will die Ausstellung »Photography in Progress« mit 18 Künstler*innen in der Michael Hornbach Stiftung zeigen. Zudem geht das Festival für Jugendliche »NEXT!« im Alten Pfandhaus über die Bühne. Erstmals wird am Eröffnungswochenende (13./14. Mai) ein Fotobuchmarkt im Rautenstrauch-Joest-Museum, aber auch im Rheinischen Bildarchiv ein Symposium organisiert, das Wissenschaft und Kunst zusammenbringt. ■ AKI / STST

▼
 12. BIS 21. MAI
 PHOTOSZENE.DE

STUDIENSAAL | DAS FORUM • STUDIENSAAL
 15. Februar – 20. August 2023
Vorsicht Glas!
 Einzelscheiben aus der Liberna Collection
 Joep Nicolas' Bleiglasfenster aus C&A Utrecht
 Draiflessen Collection
 Georgstraße 18 | 49497 Mettingen
 www.draiflessen.com
 DRAIFLESSEN COLLECTION

Mehr Fest als Protest

Die Düsseldorfer Kunstakademie plant Feierlichkeiten zu ihrem 250-jährigen Jubiläum – und alle machen mit.

TEXT STEFANIE STADEL
STADEL@KULTURWEST.DE

Beim letzten runden Geburtstag hatte die Kunstakademie aufs Feiern verzichtet. Denn nach der fristlosen Entlassung von Joseph Beuys befürchtete man, wohl nicht ganz zu Unrecht, das Jubiläum könne zum großen Protestfest ausarten. Allein Beuys und seine Fans begingen damals die 200 Jahre, inoffiziell. Und zogen dazu in ihre Altstadt-Stammkneipe »Ohme Jupp«.

Heute – rund 50 Jahre sind vergangen – steht das nächste große Jubiläum an. Und wieder scheint die Stimmung ziemlich aufgeheizt am Eiskellerberg. Nach Corona, dem Rücktritt von Direktor Karl-Heinz Petzinka und der misslungenen Direktor*innen-Wahl vergangenen Dezember brodelt es geradezu in der Kunstakademie – und nicht weniger im Netz. Man hört und liest von



© Kunstakademie Düsseldorf

Lagern, die einander gegenüberstehen. Von Machtkämpfen und einer Spaltung, die quer durch das Institut verlaufe. Auflehnung ist angesagt – gegen Bevormundung, Bürokratie und das Ministerium. Einen Höhepunkt hatte das Debakel Mitte März erreicht, als Johannes Myssok seine Ämter als kommissarischer Rektor und Prorektor niederlegte und die Kunstakademie plötzlich ohne Leitung dastehen ließ.

Trotz allem soll diesmal groß gefeiert werden. Nicht nur in der Kneipe, wie vor 50 Jahren, sondern in der ganzen Stadt. Und ziemlich rauschend, wie es klingt, wenn Robert Fleck, Professor und Koordinator der Feierlichkeiten, von den Plänen erzählt: »Wir gehen raus«, diesen Vorsatz habe man schon früh gefasst. Weil die Kunstakademie zwar auf der einen Seite sehr bekannt sei, aber auf der anderen recht geschlossen. Da hat Fleck recht. Nur zu den Rundgängen am Ende des Semesters darf man hineinschauen, ansonsten bleibt verborgen, wie die Lehre hinter den alten Mauern

läuft. Interessanter noch als der Vorsatz hinauszugehen aber ist, wie die Akademie – wie Studierende, Klassen, Gruppen, Professor*innen, Dozent*innen – ihn mit eigenen Ideen verwirklichen. Dabei sind offenbar erstaunlich wenige Vorgaben im Spiel. Das ganze Fest wird weniger von oben geplant als vielmehr von unten mit Leben gefüllt, so scheint es.

Anfangs sei die Resonanz nicht sonderlich gewesen, bemerkt Fleck und äußert Verständnis. Es sei ja normal, dass die Studierenden vor allem das laufende Semester im Kopf hätten. Doch nach und nach habe es sich herumgesprochen, dass es eine Finanzierung gibt, dass man Projekte draußen realisieren kann und dass diese Chance doch eigentlich genutzt werden müsste. »Es gab eine Super-

welle, mittlerweile haben wir an die 50 Projekte, die zum Jubiläum realisiert werden«, man hört Fleck die Freude an. Auch wenn ihm als Koordinator diese »Riesenwelle« schlaflose Nächte bereiten dürfte. Zumal die Feierlichkeiten schon im April starten und das ganze Jahr über fortlaufen sollen.

Danica Dakic, Professorin für Film und Video, ist mit Studierenden bereits unterwegs in Rom, wohin die Wurzeln der Düsseldorfer Akademie reichen. Die Klasse entwickelt filmische Werke, in denen es um die Vergangenheit und Gegenwart des Instituts geht. Auch eine Gemeinschaftsarbeit soll entstehen und ab Juni auf der riesigen LED-Wand im Kö-Bogen II gezeigt werden. Die Bühnenbildklasse von Lena Newton will im April einen Workshop mit dem Tanztheater Wuppertal durchführen und die Ergebnisse ebenfalls im Juni öffentlich machen – gedacht ist an Performances mit Passanten. Auch Evamaria Schaller, Lehrende im Orientierungsbereich der Hochschule, plant mit ihren Studie-

renden Performances, die Fremdenführungen ähneln und im Juli zum Sommerrundgang rund um die Akademie stattfinden sollen. Passend zu den 250 Jahren, plant Sabrina Fritschs Malereiklasse für den August eine 250-Stunden-Ausstellung mit Workshops und Vorträgen in der Sammlung Philara. Die Student*innen von Peter Piller wollen mit ihren Fotocollagen große Plakatflächen bespielen. Und die Klasse von Thomas Scheibitz schafft gemeinsam Gemälde und Collagen, die auf Banner gedruckt und an Bauzäune montiert werden sollen.

So viel zur Gegenwart. Die Vergangenheit der Kunstakademie nehmen zwei Buchprojekte in den Blick. Das eine beschreibt die künstlerische Lehre an der Akademie im Wandel der Zeit seit 1773. Im anderen dreht sich alles um einen besonderen Schatz: die 40.000 Blätter starke grafische Sammlung der Kunstakademie, die sich als Leihgabe im Kunstpalast befindet. Der Künstler und Gründer der Düsseldorfer Akademie Lambert Krahe hatte sie im 18. Jahrhundert überwiegend in Rom zusammengetragen und dabei vor allem ein Auge auf italienische Zeichnungen und Druckgrafik geworfen. »Wir haben immer wieder versucht, Klassen dazu zu bringen, sich mit der Sammlung zu beschäftigen – es hat aber nie funktioniert.«

Jetzt aber: Das neue Projekt gesteht jedem Teilnehmer eine Doppelseite zu. Für die eine suchen sich die Studierenden eine historische Arbeit aus der Sammlung aus, auf der gegenüberliegenden formulieren sie ihre eigene künstlerische Antwort darauf. Rund 200 machen mit, was mehr als einem Drittel der Studierenden an der Akademie entspricht – »ein Wunder«, jubelt Fleck. Auch wenn das Ergebnis mit 400 Seiten dann fast Telefonbuchformat haben wird.

Die Veröffentlichung der beiden Druckwerke ist für die erste Oktoberhälfte geplant, wenn auch die offiziellen Jubiläumsfestivitäten über die Bühne gehen sollen – mit einem Festakt und mit der Politik. Ob es so kommt wie geplant, müsse aber die nächste ordentlich gewählte Direktorin oder der nächste Direktor entscheiden. Neuwahlen sind für den 24. April anvisiert – Fleck rechnet fest mit einer Wiederwahl der Kandidatin, die schon am 19. Dezember knapp das Rennen gemacht hatte, aber vom Ministerium wegen Verfahrensfehlern bei der Wahl nicht anerkannt worden war: Donatella Fioretti. ■

MUSEUM
HAUS OPPERDICHE
12.03.–13.08.2023

MARIA und
WILHELM
BUSCHULTE MIT DEN
FARBEN
DES LICHTS

RUHR KUNST MUSEEN

MUSEUM
HAUS OPPERDICHE
KREIS UNNA
Dorfstraße 29
59439 Holzwickede
Di – So 10.30 – 17.30 Uhr
museum-haus-opperdicke.de

KREIS UNNA

Die Stadt als Klanglandschaft



Angela de Weijer hat eine lautstarke Komposition für Monheim entwickelt - mit und für zwölf Sirenen auf den Dächern der Stadt. Foto: Niklas Weber

Monheim bekommt ein neues Festival: »The Sound – Sonic Art in Public Spaces« bringt internationale Künstler*innen wie Robert Wilson dazu, die Kleinstadt am Rhein (auch) mit den Ohren zu erkunden.

Mit »The Sound« kommen so 14 internationale, meist temporäre Positionen der Sound Art hinzu: Am renommiertesten dürfte Robert Wilson sein, der eine Installation mit Klang- und Lichtelementen für den Marienburgpark entwickelt hat: »Yes There No Where« ist eine nicht begehbare, jedoch von außen einsehbare Hütte mit Fenstern und Guckloch, durch das bequem eigentlich nur Kinder schauen können. In einem Video erzählt der Theaterkünstler, dass es ihm darum gehe, etwas »Märchenhaftes und Geheimnisvolles für diesen Ort zu schaffen«. Integriert in das Werk wird auch das Monheimer Wappentier, eine überlebensgroße Gans, flankiert von einer Mädchenfigur vor der Hütte. Zu hören gibt es dazu nicht nur eine Komposition der Gruppe »CocoRosie«. In Sichtweite sind drei Klangbrunnen (»Soundwells«) mit Texten von Ulla Hahn integriert, die die gebürtige Monheimerin speziell für diesen Ort verfasst hat.

Reiner Michalke nennt das neue Festival, das Sound Art konsequent in den Fokus stellt, in einem Atemzug mit den Donaueschinger Musiktagen oder gar der documenta. Fest steht, dass es für einige Wochen die Stadt um einiges verändern dürfte: Hakeem Adam etwa hat sich die nicht ganz einfache Unterführung zwischen Heine- und Friedrichstraße ausgesucht, die an die tristen 70er-Jahre-Hochhäuser des Berliner Viertels anschließt. Durch Lautsprecherboxen sollen die Bewegungen der Passant*innen einerseits akustisch verstärkt, andererseits ein Spiegelblock installiert werden und zum Innehalten einladen. Zwölf Sirenen will Angela de Weijer immer samstags um 16 Uhr nutzen: Die DJane hat mit »Collective Signal« einen sich langsam entwickelnden Akkord kreierte, eine Komposition, die nun die Monheimer Feuerwehr möglich macht. Überhaupt wird die Stadtgesellschaft immer wieder miteingebunden: John Grzinich arbeitet mit der Flötistin Angelika Sheridan und 30 Schüler*innen der städtischen Musikschule zusammen – und will Luftbewegungen auf Windharfen am Rhein hörbar machen. Myriam Lefkowitz lädt zu »stillen Spaziergängen« durch die Stadt ein. Christina Kubisch bringt das Innenleben von Elektrobussen zum Klingen und schickt dafür die Fahrgäste mit Kopfhörern auf Reisen. Und James Webb hat am Rheinufer Lautsprecher installiert, um Fragen an den Fluss zu stellen – und an seine Anwohner*innen. Geplant sind außerdem Projekte von und mit Studierenden der Kunsthochschule für Medien Köln, der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf und der Hochschule der Künste Bern. Und ein für Smartphone optimierter Audio-Guide. Für Streifzüge durch die neue Monheimer Klanglandschaft. ■

»THE SOUND«
AN VERSCHIEDENEN ORTEN IN MONHEIM AM RHEIN
3. JUNI BIS 2. JULI
MONHEIM-TRIENNALE.DE

TEXT ANNIKA WIND
WIND@KULTURWEST.DE

Der Plattenspieler war erst der Anfang. Töne macht dieses Werk der Künstlergruppe Inges Idee in Monheim eigentlich keine. Aber in gewisser Weise sollte die Skulptur, die eigentlich ein Kreisverkehr ist, dann doch programmatisch für das werden, was jetzt kommt: Neben dem avantgardistischen Musikfestival der Monheim Triennale geht nun »The Sound« an den Start. Ein Klangkunstfestival, das die Kleinstadt in einen Erlebnisraum verwandeln will. Mit klingenden Bussen, stillen Spaziergängen oder Sirenen, die ein Konzert geben.

In gewisser Weise knüpft Monheim damit an sein Konzept an, Kultur vor allem im öffentlichen Raum zu präsentieren. Die Kulturraffinerie K714 wird gerade noch für große Konzerte gebaut, ein Museum hat das Städtchen nicht und auch noch nie besessen. Innerhalb nur weniger Jahre hat Bürgermeister Daniel Zimmermann dafür Künstler*innen wie Jeppe Hein, Timm Ullrichs oder Thomas Stricker engagiert, die tanzende Häuser auf Kreisverkehren, begehbare Springbrunnen in der Innenstadt oder einen Geysir für seine Stadt entwarfen. Auf Einladung von Reiner Michalke, dem Intendanten der Monheim Triennale, haben die Kurator*innen Kathrin Jentjens und Frank Schulte nun ortsspezifische Klang-Werke in Auftrag gegeben.

HMKV
Hardware MedienKunstVerein

JANA KERIMA STOLZER **LEX RÜTTEN**

WE GROW AND GROW

11.3.–30.7. 2023

WE'RE GONNA BE ALRIGHT AND THIS IS OUR SHOW

hmkv.de

DORTMUNDER-U.DE

Gefördert durch:

Medienpartner:

Kooperationspartner:

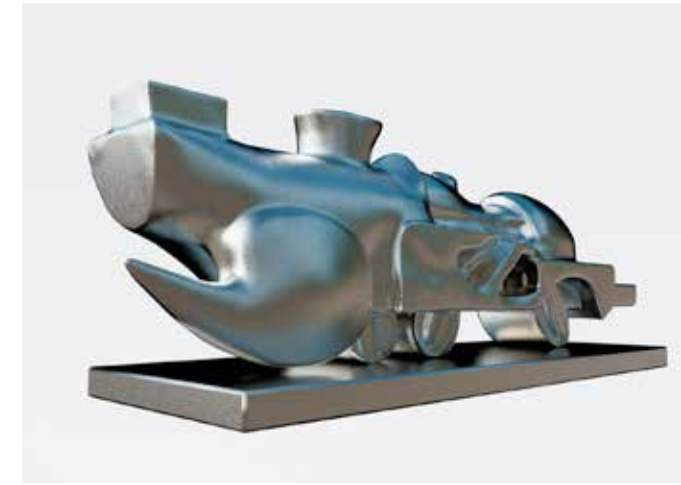
Drei Solisten

TEXT STEFANIE STADEL
STADEL@KULTURWEST.DE

Der Messefrühling lockt ins schicke Böhler Areal, wo sich die Türen für die fünfte Ausgabe der Art Düsseldorf öffnen. In den alten Fabrikhallen zeigen diesmal 95 Galerien ihr Angebot. Dabei nutzen vor allem wieder führende Kölner und Düsseldorfer Händler*innen die Bühne vor der eigenen Haustür. Um die 30 kommen aus dem Rheinland, immerhin etwa ebenso viele Aussteller*innen reisen aus Berlin an. Neu sind diesmal eine eigene Sektion für jüngere Galerien, »Next« genannt. Und ein weiteres Sonderprogramm, das unter dem Label »Solo Projects« einzelnen Künstler*innen einen großen Messe-Auftritt einrichtet. Zehn Solos werden in diesem Jahr präsentiert – drei haben wir ausgewählt und stellen sie hier vor.



Manuel Graf: VAN HORN, Solo Project, Standanimation



Manuel Graf: Bullet to Beijing, Animation, 2023

DAMPFLOK AUS DEM DRUCKER MANUEL GRAF BEI VAN HORN

Schornstein, Räder, Führerhaus – es sieht fast wie eine Dampflok aus, futuristisch frisiert und glattpoliert. Eigens für sein Messe-Solo bei Van Horn hat Manuel Graf diese neue Werkgruppe entwickelt und will am Stand der Düsseldorfer Galerie gleich mit einer kleinen Flotte solcher Fahrzeuge auffahren. Der 1978 im baden-württembergischen Bühl geborene und lange schon in Düsseldorf lebende Künstler hat allerhand ausprobiert: Videoarbeiten, Computeranimation, Malerei, Keramik, Installationen... Thematisch geht es ihm dabei immer wieder um die Entwicklung der menschlichen Existenz und um ihre kulturellen und technischen Errungenschaften.

Und so hatte Manuel Graf wohl auch bei seiner neuesten Werkgruppe die historische Bedeutung der Lok als Fortschritts-Treiberin im Kopf. Denn für seine Skulpturen sind Technik und Fortschritt ebenso wesentlich. Man muss wissen, dass sie sämtlich aus dem 3D-Drucker stammen und ihre besondere Form nicht vom Künstler erfunden, sondern per KI kreiert ist. Manuel Graf hat dazu einen Text-zu-Bild-Generator benutzt, dem ein paar Anweisungen reichen. Eine mehr oder weniger genaue Beschreibung, und die Künstliche Intelligenz beginnt ihre Suche in Millionen von Bildern aus dem Internet. Je nach Vorgaben wählt sie dann aus dem bereits bestehenden und gespeicherten Bild-Material einzelne Elemente aus und fügt sie neu zusammen. Dann kommt der 3D-Drucker zum Einsatz und macht ein Modell daraus, das vom Künstler per Hand überformt und dann ganz traditionell in Metall gegossen wird.

Eine Attacke auf die traditionellen Vorstellungen von Kunst sind diese Lokomotiven ganz sicher. Manuel Graf geht aber noch einen Schritt weiter. Selbst den Infotext zu seiner Schau hat er einer KI überlassen. Chat GPT versteht den Künstler vielleicht am besten und weiß folgendes: »Während sich manche durch den Aufstieg der KI in der Kreativbranche bedroht fühlen, sieht Graf die KI als Sparringspartner.« Es kommt noch besser: »Mit dem Aufkommen von Werkzeugen der Künstlichen Intelligenz (KI), die Text in Bilder umwandeln, sehen wir eine Chance für eine Demokratisierung der kreativen Mittel. Der kreative Prozess wird für alle zugänglicher, unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund oder ihrem Bildungsniveau.« Findet der Roboter.

 Museum Wilhelm Morgner
mit RAUM SCHROTH KUNST



SIMPLIZISSIMUS-PREIS 2023
DIE ERBEN
WILHELM MORGNER'S

19. MÄRZ - 28. MAI 2023

KULTUR.KONTAKT.KONKRET
WERKE AUS DER
SAMMLUNG VASS
VESZPRÉM, UNGARN

26. MÄRZ - 11. JUNI 2023



Museum Wilhelm Morgner mit RAUM SCHROTH | Thomästraße 1 | 59494 Soest
Öffnungszeiten Di., Mi., Fr. 13 - 17 Uhr | Do. 13 - 19 Uhr | Sa. + So. 11 - 17 Uhr
www.museumwilhelmorgner.de | www.skk-soest.de

Abb. o. ©Piotr Sonnwend, Portrait, 2022. Foto: Piotr Sonnwend // Abb. u. ©Ryszard Winiarski, Ósszellítások/Compilations, 1968. Foto: Vass Collection

FIGUR! Meisterwerke der Skulptur aus dem Von der Heydt-Museum 18.3. – 20. 8.2023



SKULPTURENPARK WALDFRIEDEN
Hirschstraße 12 · 42285 Wuppertal
www.skulpturenpark-waldfrieden.de



Alwin Lay: Zwei Zitronen, 2022

VERDREHTE REALITÄTEN

ALWIN LAY BEI KOENIG2 BY _ROBBYGREIF

Zwei gelbe Ballons. Ob sie ohne ihr Netz wohl davonflögen? Natürlich nicht, denn die Ballons sind ja Zitronen. Womöglich hat Alwin Lay sein Foto einfach auf den Kopf gestellt und die Früchte so der Schwerkraft enthoben. Es ist eine immer wiederkehrende Strategie in den sorgsam konstruierten und inszenierten Fotos, Videos, Installationen des 1984 in Rumänien geborenen, jetzt in Köln lebenden Künstlers. Durch gezielte Eingriffe wirft Alwin Lay Gesetzmäßigkeiten aus der Bahn. Realitäten werden verdreht. Mal heben Zitronen ab, mal stemmt der Anfang vom Klebestreifen den ganzen Rest der Rolle, oder ein Stück Kabelbinder wirft den Schatten einer Gabel.

Es geht noch aufwändiger: So hat Alwin Lay auch schon einmal eine Espressomaschine in die wasserdichte Vitrine gestellt und in 36 Einzelbildern dokumentiert, wie der unablässig produzierende Apparat schließlich im eigenen Saft ertrinkt – sich buchstäblich zu Tode arbeitet. Bei solchen Bildern bewegen natürlich nicht nur die befremdlichen, absurden, humoristischen Pointen. Alwin Lay, der an der Düsseldorfer Kunstakademie und an der Kunsthochschule für Medien in Köln studiert hat, denkt nach über sein Medium und macht klar, wie sehr die Fotografie unsere Wahrnehmung und unser Verständnis von Realität beeinflusst hat. Darum geht es jetzt auch bei seinem Solo-Auftritt am Stand von Koenig2 by _robbygreif, ein Ableger der Wiener Christine König Galerie. Präsentiert werden dort Arbeiten der letzten drei Jahre.

Morgaine Schäfer, magnify 1386 (woman reading a magazine), 2023.
© Morgaine Schäfer und VG Bild Kunst, Bonn 2023



DIE FAMILIE IM FOKUS

MORGAINE SCHÄFER BEI FIEBACH, MINNINGER

Während des Studiums hatte sie den Schatz gehoben. Ein riesiges Archiv von Dias – lauter Familienfotos, aufgenommen vom Vater in den 1970er und 80er Jahren. Morgaine Schäfer (Jahrgang 1989) war damit schon 2017 bei ihrer Abschlussarbeit als Meisterschülerin von Christopher Williams an der Düsseldorfer Kunstakademie umgegangen. Seither dreht und wendet sie das Material. Ordnet und sortiert, erforscht und verwandelt die alten Bilder. Dabei fällt ihr Blick immer wieder auf Frauen aus der Familie – auf die Großmutter, die Tante und vor allem auf die eigene Mutter, die als junge Frau aus Polen nach Westdeutschland gekommen war, Morgains Vater kennengelernt und geheiratet hatte. Auf den Familienfotos aus dem Archiv ist sie in etwa so alt wie die Tochter heute.

Was Morgaine Schäfer dabei interessiert, ist nicht nur die eigene Geschichte, die eigene Identität. Die Künstlerin geht weiter. Sie versucht, dem Leben der Mutter nahezukommen – zwischen Ost und West als Frau in der Fremde während der 1970er Jahre. Manchmal fragt sich die Künstlerin, warum die Mutter so melancholisch scheint. Von diesen persönlichen Fragestellungen ausgehend, erforscht sie die Rolle und Selbstdarstellung der weiblichen Familienmitglieder im Allgemeinen und richtet ihr Augenmerk nicht zuletzt auch auf den Vater, der die Frauen mit seinem männlichen Blick ins Visier nimmt. Um den Lichtbildchen auf den Grund zu gehen, legt Morgaine Schäfer sie im Atelier auf einen Leuchttisch. Und benutzt statt der Lupe das Handy, mit dem sie sich tief in die vergangenen Lebenswelten hineinzoomt, Motive oder Personen aus ihrem Umfeld herauslöst. Immer wieder lässt sie dabei das Bild der Mutter aus der Menge treten, isoliert die junge Frau und zeigt sie mitunter auch nur teilweise – die Beine im pinken Rock und auf hohen Hacken etwa, vor ihrem Bauch baumeln zwei Babybeine in Sandalen, die wohl zu Morgaines älterem Bruder gehören.

Aus der Arbeit mit dem Handyzoom heraus hat die Künstlerin nun auch ihre aktuellen Werke entwickelt, die beim Einzelauftritt am Stand der Kölner Galerie fiebach, minninger zu sehen sein werden. Es sind Fotos im Foto: Das Dia im Ausschnitt auf Morgaine Schäfers Smartphone-Display. Eine spannende Mischung. Ein halbes Jahrhundert alte Fotos, gesehen durch die digitale Lupe, die wiederum abfotografiert wurde – Gestern und Heute in ein und demselben Bild.

Ruhr Ding: Schlaf

Eine Ausstellung im öffentlichen Raum in Mülheim an der Ruhr, Essen, Witten und Gelsenkirchen-Erle

5.5. – 25.6.²³ Urbane Künste Ruhr

www.urbanekuensteruhr.de

Gesellschafter und öffentliche Förderer

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen



REGIONALVERBAND RUHR

Singsang der Superorganismen

TEXT MAX FLORIAN KÜHLEM

Für seine große Einzelausstellung hat das Künstler*innen-Duo Jana Kerima Stolzer und Lex Rütten im Dortmunder Hartware MedienKunstVerein computeranimierte Pflanzenwesen geschaffen.

Man muss bis in den hintersten Raum vordringen, um einmal echte Pflanzen zu Gesicht zu bekommen: In der Installation »Azolla« wächst der gleichnamige Algenfarn in einem Aquarium. Ansonsten bestehen die Werke von Jana Kerima Stolzer und Lex Rütten vor allem aus computergenerierten Grafiken und Sounds. Dabei geht es in der Schau mit dem langen Titel »We grow, grow and grow, we're gonna be alright and this is our show« (»Wir wachsen, wachsen und wachsen, es wird uns gut gehen und das ist unsere Show«) nicht um die Welt der Menschen mit ihrer wachstums-hungrigen Wirtschaft und dem technologischen Fortschritt, sondern um Symbiosen in der Welt der Biologie.

Jana Kerima Stolzer und Lex Rütten sind ein junges Künstler*innen-Duo (beide 1989 geboren) und auch ein Paar, haben an den Kunstakademien in Düsseldorf und Münster studiert (Stolzer auch noch Fotografie an der Essener Folkwang Universität der Künste) und sind in der hiesigen Kunstwelt gerade sehr präsent. Nach Ausstellungs- teilungen unter anderem bei der Ruhrtriennale, im Kunsthaus NRW in Kornelimünster und auch dem Hilbert Raum in Berlin erscheint die große Würdigung ihres aktuellen Werks quasi folgerichtig. Die beiden treffen einen Nerv: Im Prinzip drehen sich alle Arbeiten um die Zukunftsthemen Ökologie und Klimawandel – ohne dass plakativ darauf hingewiesen würde.



Lex Rütten & Jana Kerima Stolzer, »Extinct«, 2023 (Videostill)

So müssen die Besucher*innen im Hartware MedienKunstVerein (hmkv), der im weithin sichtbaren Dortmund U untergebracht ist, genau zuhören, was die Pflanzen, Mikroben und Super-Organismen ihnen zu sagen haben. Dafür ist es allerdings notwendig, sich auf eine gewöhnungsbedürftige Ästhetik einzulassen, die alle Arbeiten auszeichnet: Stolzer und Rütten lassen die nicht-menschlichen Organismen nämlich selbst sprechen – beziehungsweise singen. So wird der Installations-Parkour zu einem schrägen, begehbaren Musical.

»Pionea« zum Beispiel ist eine Pionierpflanze, die – wie andere Charaktere in der Ausstellung auch – ein wenig an das außerirdische Pflanzenwesen Groot aus den Marvel-Filmen um die »Guardians of the Galaxy« erinnert. Ein kleines, anthropomorphes Wesen aus Blättern, Dornen, Flechten, Moosen, Blüten, Stauden, Verholzungen. So wie seine Kolleg*innen spricht die computeranimierte »Pionea« aus einem Monitor heraus nur englisch, die Stimme ist über Kopfhörer zu hören, die Worte

auch als Untertitel zu lesen, eine in das Werk integrierte Übersetzung gibt es allerdings nicht.

Die Wesen des Künstler*innen-Paars haben zwar mehr Text als Groot aus dem Marvel-Kosmos (das auf alle Fragen bloß »I am Groot« antwortet), aber ein Trend zur Reduktion ist auch bei ihnen zu erkennen. »Pionea« etwa sprechsingt über die Natur

ihrer Gattung: »Wir wurzeln und blühen – Veränderung sind wir«, und wiederholt am Ende wie ein Mantra: »Nichts ist so konstant wie der Wandel.«

So hat die Ausstellung erstmal vor allem Schau- und Hörwert. Die Besucher*innen wandeln durch dunkle Räume, aus denen die einzelnen Installationen wie bunte Inseln in knalligen Neonfarben herausstechen. Die Muster, die alles überziehen, erinnern an 1980er-Jahre-Design, und auch der Sound, der den Computerstimmen-Singsang der Pflanzenwesen untermalt, hat etwas von frühen Elektropop-Pionieren dieser Zeit. Einmal fühlt man sich ganz konkret an das Stück »Axel F« aus dem Film Beverly Hills Cop erinnert.

Alle Stationen laden mit ins Design integrierten Sitzmöbeln oder -säcken zum Herumhängen ein – eine Haltung der Kunstrezeption, die bei der letztjährigen documenta groß gezeigert wurde. Die Installation »Micro« ist sogar ausschließlich Rummhäng-Ort ohne sprechendes Wesen, dafür mit einer Soundinstallation, die eher an ein Lounge-DJ-Set erinnert. Während man immer tiefer in den Sitzsack rutscht, kann man hier darüber nachdenken, ob wirklich bald ein Superorganismus namens »Micro« entsteht, der in symbiotischer Beziehung mit elektronischen Geräten wie Smartphones lebt, sich von Handschweiß ernährt und Strahlung absorbiert.

Wie tief sie darüber hinaus in die Themen der Schau einsteigen wollen, ist den Besucher*innen selbst überlassen: Allein im hervorragend ausgestatteten Lesesaal, wo Bücher wie Bruno Latours »Kampf um Gaia« ausliegen, könnte man Tage verbringen. Auch die Stationen »Azolla« und »Symbiotechnica« laden zur ausführlicheren Beschäftigung ein. Erstere erzählt vom eingangs erwähnten Algenfarn, der vor 49 Millionen Jahren im Wachsen und Wachsen und späteren Absterben und Absinken, zu Kohle und Erdöl Sedimentieren so viel CO₂ gebunden hat, dass es zur heute noch vorherrschenden Kaltzeit kam.

»Symbiotechnica« erzählt von der Antwort, die FDP-Politiker auf die Frage geben, wie man der menschengemachten Erderwärmung begegnen könnte: mit technologischem Fortschritt. Gedüngte Ozeane könnten wieder mehr Algen produzieren, Schwefeldioxid in der Stratosphäre eine neue Biosphäre schaffen. Ganz nebenbei erzählen die Künstler*innen, dass die Menschen im Ruhrgebiet ja schon eine Technik-Symbiose leben: Ohne die Pumpen, die das Grundwasser im durch Bergbau abgesunkenen Boden halten, würden große Teile der Region schlicht absaufen. Doch als Möglichkeit scheint am Ende auch dieser schlichte Gedanke auf: Sollten wir die Natur nicht vielleicht einfach in Ruhe lassen? ■

WE GROW, GROW AND GROW, WE'RE GONNA BE ALRIGHT AND THIS IS OUR SHOW, BIS 30. JUNI,
HARTWARE MEDIENKUNSTVEREIN, HMKV.DE

KULTUR VOR DER TÜR? Mit dem kultur.west Geschenkabo

online abonnieren auf
www.kulturwest.de



kultur.west
MAGAZIN FÜR KUNST UND GESELLSCHAFT IN NRW



Galanteriewarenkrämerin, Kloster Veilsdorf, um 1760, Porzellan, aus der Sammlung Ludwig © Museen der Stadt Bamberg, Historisches Museum Bamberg; Foto: Thomas Wolf, Gotha

EIN TANZMEISTER ZUM FEST DIE LUDWIGGALERIE SCHLOSS OBERHAUSEN FEIERT 25. GEBURTSTAG.

Ein rosafarbenes Schlösschen im romantischen Park. Das hätte man kaum erwartet an diesem Ort in Oberhausen: Zwischen Autobahn, gigantischem Gasometer und dem Centro als Europas größtem Einkaufszentrum liegt das lauschige Anwesen. Im Haupthaus, das in den 1950er Jahren nach klassizistischem Muster wieder aufgebaut worden war, residiert die Ludwiggalerie. Und bereitet den Schätzen des berühmten Sammlerpaars Peter und Irene Ludwig eine Bühne – seit nunmehr 25 Jahren. Eine Zahl, die nach einer Jubiläumsfeier ruft. Und die Festlichkeiten haben auch schon begonnen. Ins Jubeljahr gestartet ist die Ludwiggalerie mit einer schönen Ausstellung zu Barbara Klemm, einer der bedeutendsten Fotografinnen der Nachkriegszeit (bis 7. Mai).

Im Anschluss reisen dann zum Kontrastprogramm zerbrechliche Gäste aus dem 18. Jahrhundert an. Alle reden immer nur von Pop Art und Picasso, doch haben sich die Ludwigs mit ihrem Sammeleifer viel breiter aufgestellt. Vor allem Irene fand früh Gefallen an Straßburger Fayencen und an Porzellan aus Meißen, das künstlerische Maßstäbe für die Tafelkultur des Barock setzte. Für die Tischdeko gab der Adel damals ein Vermögen aus und holte sich mit den Porzellanfiguren zum Schmaus noch Unterhaltung auf die Festtafel. Besonders beliebt waren Darstellungen, die Einblick in den Alltag der niederen, auf Erwerb angewiesenen Bevölkerungsschichten boten. Sie stehen nun auch im Zentrum der großen, »It's a Passion!« betitelten Geburtstagschau (14. Mai bis 17. September): Hutverkäuferin und Tanzmeister, Quacksalber und Galanteriewarenkrämerin in feinstem Meißener Porzellan. Am 3. September steigt das große Museums-Jubiläums-Fest mit einem reichen Programm. Und für die letzten Monate des Jahres ist dann noch besonderer Besuch in Oberhausen angekündigt: Momo und Jim Knopf etwa, der Glücksdrache Fuchur und die kindliche Kaiserin. Die große Schau zu Michael Ende wird Illustrationen zu all seinen Kinderbuch-Klassikern präsentieren (24. September bis 14. Januar 2024). ■ stst

LUDWIGGALERIE.DE



Jaana Caspary: upside down, 2022, © Jaana Caspary, Foto: Michael Richter

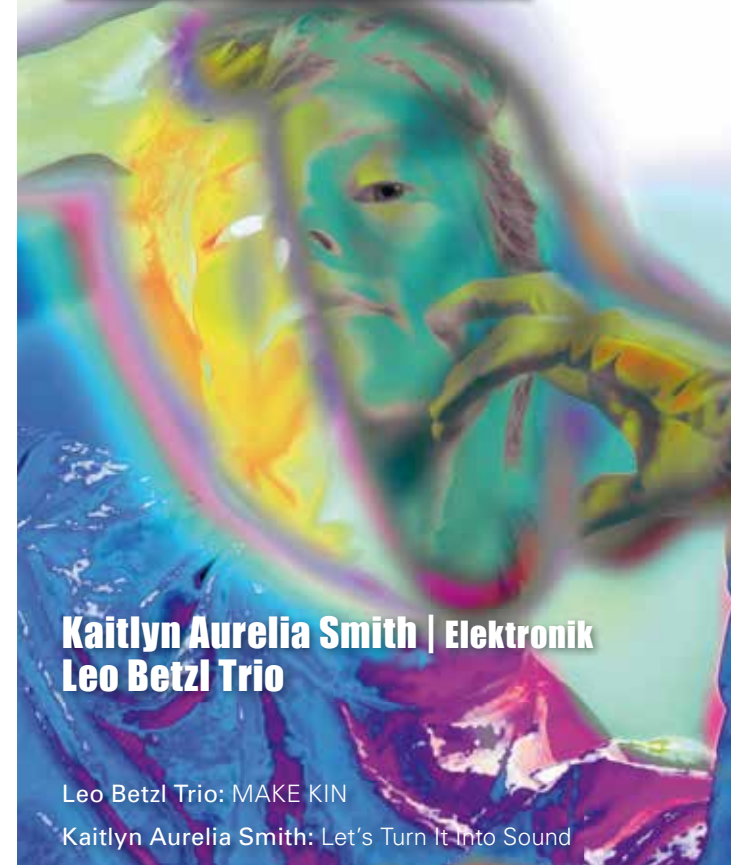
HEIMSPIEL DIE JUNGE BILDHAUERIN JAANA CASPARY HAT EINEN GROSSEN AUFTRITT IM SKULPTURENPARK WALDFRIEDEN.

Zwei Tannenbäume auf der Wiese. Eine Assoziation, die sich nicht gleich aufdrängt mit Blick auf die vier Meter hohe Bronze »upside down« von Jaana Caspary. Doch die Künstlerin legt sie nahe und freut sich, dass die Bäume nun Frühjahr und Sommer im Skulpturenpark Waldfrieden in Wuppertal verbringen werden (bis 6. August). Caspary ist gut bekannt mit dem prominenten Hausherrn. Sie hat als Assistentin in Tony Craggs Großatelier gearbeitet und an der Kunstakademie Düsseldorf studiert, als Cragg dort Direktor war. In seinem Skulpturenpark bestreitet die 1988 geborene Wuppertalerin ihren großen Einzelauftritt jetzt mit Zeichnungen und Skulpturen, deren mal mehr mal weniger gegenständliche Formen oft in surrealem Widerspruch zum Material stehen. Ein großer schwarz-glänzender Steinblock bildet Blasen, »bubbles«. Und das Achteck aus Gips ähnelt einem prallen Plantschbecken, ist aber sicher nicht mit Luft gefüllt. ■ stst

SKULPTURENPARK-WALDFRIEDEN.DE

Do 4. Mai 20:00 Kölner Philharmonie

Let's Turn It Into Sound



Kaitlyn Aurelia Smith | Elektronik
Leo Betzl Trio

Leo Betzl Trio: MAKE KIN

Kaitlyn Aurelia Smith: Let's Turn It Into Sound

Sa 6. Mai 18:00 Sartory-Saal

Rebecca Saunders: Yes

Ensemble Musikfabrik
Enno Poppe | Dirigent

Rebecca Saunders: Yes (2017)
eine Raumperformance für Sopran,
19 Solisten und Dirigenten. Text aus
dem letzten Kapitel von Ulysses
»Molly Bloom« von James Joyce



Gefördert durch

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



So 30. April 20:00 Kölner Philharmonie

Lucia Ronchetti: Chronicles of Loneliness

The Present
Knaben des Kölner Domchores
Chor des Bach-Vereins Köln
Kölner Männer-Gesang-Verein
Mariano Chiacchiarini | Dirigent

Lucia Ronchetti:
Chronicles of Loneliness (2022)
eine Choroper nach Giacomo Leopardis
»Zibaldone di pensieri« – Uraufführung

ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN
28. April bis 7. Mai '23

köln ticket
west köln bamberg

0221.280 281
achtbruecken.de

Das Konzert wird für einen Stream
auf philharmonie.tv am 17. Mai 20:00
aufgezeichnet. Der Stream wird unterstützt von JTI.

Gefördert durch

Kuratorium
KölnMusik e.V.

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Köln WDR

Zurück in die Zukunft

TEXT ANREAS WILINK
WILINK@KULTURWEST.DE



Fortunato Depero: The New Babel, 1930. © VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Foto: MART - Archivio fotografico e Mediateca

Heute vor 100 Jahren: Die Epoche der »1920er!« lässt die Bundeskunsthalle Bonn in einer weit gefassten Ausstellung leuchten. Die Kunst ist in Bewegung, das Leben macht Tempo. »Im Kaleidoskop der Moderne« erscheinen Menschen, Maschinen und Metropolen.

Wir geraten in Schräglage, kippen aus dem Lot, kriegen die Kurve. Es stürzt auf uns ein, kreiselt, schneidet ein, überblendet, kantet gegeneinander, türmt sich auf, rast wie wild. Das Jahrzehnt tauscht die gerade Fläche und das Vollkommene gegen die Bruchlinie, den Torso. Die 1920er sind die Epoche der Asymmetrie. Einheit, oder was die Vorkriegswelt dafür hielt, ist zerborsten, zersplittert, zerstückelt – künstlerisch, politisch, sozial, erotisch. Rollende Räder, tanzende Beine, fliegende Buchstaben, stenografische Kürzel, Prothesen, die ihr behelfsmäßiges Wesen abwerfen. Von der »Fragmentierung der Welt« spricht der Historiker Philipp Blom. Ein Universum, in dem die Diagonale für Dynamik steht und das Ausrufezeichen regiert. »Im Kaleidoskop der Moderne« sieht die Ausstellung in der Bonner Bundeskunsthalle die Jahre nach der Urkatastrophe des Europäischen Krieges, den revolutionären Umstürzen und ideologischen Aufrüstungen von Sozialismus, Kapitalismus und Nationalismus. Das Instabile und Ruinöse, verursacht durch Inflation, Weltwirtschaftskrise und Börsencrash, nötigt und manipuliert Menschen, Gesellschaften und Staaten. Sie wurden amputiert, verkürzt, verbogen, provisorisch geflickt zurückgelassen – die Wundmale nehmen die Form des Neuen an. Die Resultate von 1918/19 und ihr revisionistisches Rumoren klingen als Echo durch unsere Tage: das gellende Kriegsgeräusch auf dem Kampffeld Ukraine.

Das Ganze in Einzelteile zerlegt. Bonn setzt die Arabesken zum Groß-Puzzle zusammen und inszeniert sie szenografisch wie auf einem Set. Gegliedert ist der von Agnieszka Lulińska kuratierte Schau-Parcours über die Roaring Twenties in die drei Hauptkapitel »Metropolen – Menschenbilder – Lebenswelten«. Neben der chronologischen Einordnung halten sie Material in Hülle und Fülle bereit: Gemälde, Zeichnungen, architektonische Entwürfe, musikalische Aufnahmen, Fotografien, den die feministische Position blitzgescheit reflektierenden (fiktiven!) Briefwechsel von Lotte Laserstein und Friedel Haustein und viele dokumentarische Zeugnisse. Mehr als 70 Leihgeber, Museen und Institutionen, haben Objekte zur Verfügung gestellt, von Amsterdam, Berlin, London und Oslo über Wien, Budapest und Prag bis Riga, Tallinn und Warschau. Collage, Fotomontage, Film und Fotografie sind das bevorzugte Transport- und Ausdrucksmittel für die Energie der Epoche. Der Bildungsbürger, der die Weimarer Republik noch auf ihren Namen getauft hatte, hat abgedankt, der Ingenieur und der Rennfahrer werden zum Idealtypus: homo faber, homo athleticus und homo artista wachsen aus einer Wurzel. »Der Mensch als Industriepalast«, so zitiert Philipp Blom in seinem Katalog-Essay einen Buchtitel des deutschen Arztes und populärwissenschaftlichen Autors Fritz Kahn.

Die Metropole und Megacity, wie sie Fortunato Depero verschachtelnd auskragend malt und Le Corbusier in ihrer Funktionalität und Organisation vordenkt, erobert sich den ersten Rang als Schauplatz: Berlin mit Döblins Alexanderplatz und seinen Galerien, Verlagen, Theatern, Kabarettis und dem Sportpalast. Das vom Optimismus des Kollektivs trunkene Moskau stanzte den Suprematismus

FARB

Ausstellung
4.12.22 – 21.5.23



Matthias Kunkler

1957 – 1997
Malerei und Collagen
Werke aus dem Nachlass

FORUM
ALTES
RATHAUS
BORKEN

Markt 15, Borken
farb.borken.de





Claude Cahun: Aveux non avenues / Ungültiges Geständnis, Tafel III, 1929/2002. © Münchner Stadtmuseum, Sammlung Fotografie

und einen bombastischen Sowjetischen Realismus hervor. In Paris unterm eisernen Gerüst des Eiffelturms logiert die amerikanische Bohème – Josephine Baker trifft 1925 ein und findet Hemingway, die Fitzgeralds, Ezra Pound und Gertrude Stein vor.

Und dann die Stadt der Städte: New York, wo das schwarze Harlem den Rhythmus setzt, den Jazz über den Atlantik sendet und George Gershwin hinterher. Manhattans Straßenschluchten, überwachsen von den Skeletten der Hochhaus-Saurier, werden ikonisch (der erste auf dem Empire State Building endende King Kong-Film kam etwas zu spät, erst 1933, aber er hätte in die Zwanziger gepasst, ebenso Charlie Chaplin, der 1936 ins Räderwerk der »Modern Times« gerät). Babylon bildet die Metapher und das Synonym für das urban Wuchernde, lustvoll Unfromme, Himmelschreiende, Selbstvergessene. Immer Extreme.

Das Stahlrohr liefert das Konstruktionsprinzip für Gebäude, Möbel, dem sich auch der menschliche Körper anzupassen scheint, der andererseits seine Hüllen abwirft und Nudität am Strand, beim Sport, im Boxring oder auf der Bühne zelebriert. Arbeiten von El Lissitzky, Willi Baumeister oder Alice Lex-Nerlinger zeigen das Spannungsverhältnis des ‚neuen‘ Menschen zwischen natürlichem Wachstum, maskenhaft mechanischer Reproduktion und verschraubter Apparatur.

Überall und gleichzeitig ist Avantgarde, Experiment, Emanzipation, technische und wissenschaftliche Zukunftsgestaltung, blitzen Facetten von Fortschritt im zirkulären Austausch.

Die Frau motorisiert sich und sitzt als »Girldriver« am Steuer – Tamara de Lempicka stellt ihren Geschlechtsgeossinnen bildnerisch dafür lässig, cool und mondän die Fahrerlaubnis aus. Sie bekommt Wahlrecht, raucht, stöpselt als Fräulein vom Amt, stöckelt ins Büro oder geht allein auf Weltreise (höchstens in Begleitung ihres Bruders, wie die allgegenwärtigen Erika und Klaus Mann). Sie kreierte sich zur Garçonne (amerikanisch: Flapper), trägt Kurzhaarfrisur, Hosen, Smoking oder befreiend fließende Kleider in schmaler Silhouette, wie sie Coco Chanel, Sonia Delaunay, Sarah Lipska und Madeleine Vionnet entwerfen. Die Schauspielerinnen Louise Brooks repräsentiert mit dem von dem polnisch-stämmigen Pariser Star-Coiffeur Antoni Cierplikowski frisierten Bubikopf den Phänotyp, Irmgard Keuns »Kunstseidenes Mädchen« tut es ihr literarisch nach.

»Wege zu Kraft und Schönheit«, so ein ertüchtigender Filmtitel von 1925, öffnen sich. Körper- und manchmal auch deren Schmerzgrenzen weiten sich, Identitätsfestschreibungen lockern sich. Die dem Surrealismus zugehörige Fotokünstlerin Claude Cahun deutet mit sich selbst als Modell Geschlechterrollen radikal um. Im Pariser Nachtlokal »Monocle« – wie auch im Berliner Nachtleben

makk

Kunst und Design

Between

the Trees

Urbanes Grün – Kunst – Design

3. Februar — 16. April 2023

MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST KÖLN

www.makk.de



Fernand Léger: Frau und Stilleben, 1921.
© VG Bild-Kunst, Bonn 2023,
Foto: Privatsammlung

– amüsieren sich die Gäste beim gleichgeschlechtlichen Spiel und bei sexuellen Sensationen, während Cahun den existentiellen Ernstfall probt.

Egon Schiele, der 1918 der Spanischen Grippe erlag, hatte dem entblößten Leib unter die Haut bis auf die Knochen geschaut. Sein Erbe setzt sich fort, indem sich Abbild und Zerrbild annähern. Fernand Léger demontiert die Harmonie des Menschen und legt sein Inneres als Röhrensystem frei, Otto Dix demaskiert ihn bis zur Fratze. Umbo verwandelt den »Rasenden Reporter« Egon Erwin Kisch in einer Fotocollage zum Blechkameraden und Roboterwesen mit Grammophon-Ohren und Propeller-Beinen. Kasimir Malewitsch, Oskar Schlemmer, Heinrich Hoerle oder deren ungarischer Maler-Kollege Sándor Bortnyk basteln das Individuum zur Figurine um. »Le tumulte noir« nennt Paul Colin seine hinreißende Zeichnungs-Mappe, in der neben anderen Maurice Chevalier und Josephine Baker wie Gliedermann und Marionette scheinbar knochenlos über die Blätter schwingen.

»Die Maschine kennt keine Hemmungen«

schreibt die amerikanische Dichterin Mina Loy 1923. Das weibliche Automatengeschöpf als Kreatur des Bösen (Brigitte Helm), dessen Panzerung an Rudolf Bellings metallische Skulpturen erinnert, und die unterjochte Masse Mensch durchkämpfen gegeneinander Fritz Langs Science-Fiction-Film »Metropolis«. Zwischen Utopie und Dystopie schwankend, evoziert die hybride

Ufa-Produktion am Ende die Vermittlung von Hand und Hirn durch das Herz.

Im Kontrast zu diesen Entwürfen einer am Futur orientierten, elektrifizierten, kommunizierenden, Tempo und mobil machenden Gegenwart behauptet sich – neben den Delirien der Dada-Bewegung – die mahnende Darstellung des Sozialen. Die Beschädigten drohen in der Zentrifuge Zukunft an den Rand und darüber hinaus geschleudert zu werden. Käthe Kollwitz' unbestechlicher Blick auf das Elend des Industrieproletariats, Conrad Felixmüllers müder Zeitungsjunge, August Sanders Fotogalerie der Gesichter, Christian Schads neusachliche sezierende Porträts und die Lyrik und Dramen des Dichter-Genies in Lederjacke, Brecht, oder die Romane von Fallada und Kästner sprechen die Sprache der Ernüchterung und nehmen die Misere in den Blick, die sich nicht hinweg tanzen, schminken und montieren lässt.

Wie vertragen sich Autonomie und Massengesellschaft, wie die allgemein erhitzte Betriebstemperatur und Beschleunigung und der wachsende Anspruch auf individuelles Glück in der persönlichen Ruhezone? Fragen von damals für unser Heute und Morgen. Die 1920er sind, ausgehend vom Brennpunkt 1918, bis zur Demarkationslinie 1933 zu betrachten. Unsere 2020er Jahre kennen immerhin schon ihre zwei Anfangsmarkierungen – den Beginn der Pandemie im März 2020 und den 24. Februar 2022.

▼
»1920ER! IM KALEIDOSKOP DER MODERNE«

BUNDESKUNSTHALLE, BONN

1. APRIL BIS 30. JULI 2023

KATALOG, SANDSTEIN VERLAG, DRESDEN, 264 S., 42 EURO
BUNDESKUNSTHALLE.DE

EM SCHER



16 / DAVID JABLONOWSKI: PUBLIC HYBRID

UN TWE G

KUNST FÜR ALLE
JEDERZEIT

©HENNING ROEGE



Ausstellungen

Von Aachen bis Wuppertal



Alison Jackson: Diana Finger Up © Alison Jackson

ALISON JACKSON IM NRW FORUM DÜSSELDORF

Wenn das keine Attacke gegen die Etikette ist: Prinzessin Diana, die mit einem provozierenden Grinsen ihren Mittelfinger in die Kamera hält. Die Aufregung war groß, als Alison Jackson dieses Bild vor rund 20 Jahren öffentlich machte. Was natürlich vor allem daran lag, dass die Frau auf dem Foto der 1997 verstorbenen Gattin von Prinz Charles tatsächlich zum Verwechseln ähnlich sieht. Eines von vielen Beispielen für Alison Jacksons fotografische Fälschungen. Immer wieder engagiert die britische Künstlerin Doubles für ihre Bilder und macht dabei deutlich, wie dünn die Grenzen zwischen Realität und Fiktion sind in einer Zeit, da praktisch alles perfekt manipuliert werden kann. Kate und Meghan liefern sich eine Prügelei, John F. Kennedy lässt sich beim Rendezvous mit Marilyn Monroe erwischen, Kim Kardashian bekommt ihr Baby im Beisein eines Fernsteams, das keine Scham zu kennen scheint. Jacksons Einzelausstellung im NRW Forum präsentiert rund 80 Fotos und Videos, die beweisen, wie leicht wir uns von Bildern täuschen lassen. »Nichts, was uns gezeigt wird, ist vertrauenswürdig, alles kann gefälscht sein und nichts ist authentisch«, weiß Jackson. »Die Wahrheit ist tot.«

▼
BIS 14. MAI
NRW-FORUM.DE

AACHEN
Kunsthau NRW Kornelimünster
Abteigarten 6
Tel.: 02408/64 92
kunsthau.nrw

**Ludwig Forum
für internationale Kunst**
Training the Archive – Lab (bis auf
Weiteres) | Palmipeda (bis 23.4.)
Illiberale Leben (22.4. bis 27.8.)
Jülicher Straße 97-109
Tel.: 0241/18 07 104
ludwigforum.de

Suermondt-Ludwig-Museum
Weitsicht. Junger Blick auf Alte Meister
(bis 30.4.) | Chronik eines Augenblicks
(bis 25.6.)
Wilhelmstraße 18
Tel.: 0241/47 98 00
suermondt-ludwig-museum.de

NAK Neuer Aachener Kunstverein
Doing the Work. Murat Onen
(bis 21.5.)
Passstraße 29
Tel.: 0241/50 32
neuerachenerkunstverein.de

AHLEN
Kunstmuseum
Aufbruch! Junge Moderne aus unserer
Sammlung (bis 11.6.)
Museumsplatz 1
Tel.: 02382/9 18 30
kunstmuseum-ahlen.de

ARNSBERG
Sauerlandmuseum
Wunderwald (28.4. bis 29.10.)
Alter Markt 24-30
Tel.: 02931/944444
sauerland-museum.de

BAD OEYNHAUSEN
Deutsches Märchen- und Wesersagen-
museum
Alles Kunst – Meisterwerke der Künstli-
chen Intelligenz (bis 30.7.)
Am Kurpark 3
Tel.: 05731/14 34 10

BEDBURG-HAU
Museum Schloss Moyland
Isaac Chong Wai im Dialog mit Joseph
Beuys (bis 21.5.)
Landscapes – Florenz & Istanbul (bis
20.8.)
Am Schloss 4
Tel.: 02824/95 10 60
moyland.de

BERGISCHE-GLADBACH
Kunstmuseum Villa Zanders
Carola Willbrand – Der Künstlerin-
nen-Komplex (bis 21.5.) | Christoph
Gesing, Duochrome. (bis 6.8.)
Konrad-Adenauer-Platz 8
Tel.: 02202/14 23 56
villa-zanders.de

LVR-Industriemuseum Papiermühle
Alte Dombach
Tel.: 02234/99 21 555
industriemuseum.lvr.de

BIELEFELD
Kunsthalle
Yto Barrada (bis 30.7.)
Aurel Dahlgrün. Summit (bis 30.7.)
Miteinander gegenüber #7 (bis 30.7.)
Artur-Ladebeck-Str. 5
Tel.: 0521/32 99 95 00
kunsthalle-bielefeld.de

Kunstverein
Tolia Astakhishvili (bis 16.4.)
Angélique Aubrit und Ludovic Beillard
(bis 16.4.)
Welle 61
Tel.: 0521/17 88 06
kunstverein-bielefeld.de

BOCHOLT
LWL-Industriemuseum
TextilWerk Bocholt
Der ewige Teppich (2.4. bis 29.10.)
Weberei: Umlandstraße 50
Spinnerei: Industriestraße 5
textilwerk-bocholt.lwl.org

BOCHUM
Deutsches Bergbau-Museum Bochum
Am Bergbaumuseum 28
Tel.: 0234/5 87 71 26
bergbaumuseum.de

Kunstmuseum Bochum
Takako Saito – Ein Portrait von Takako
(bis 20.8.) | Karina Bisch & Nicolas
Chardon (23.4. bis 10.9.) | Inventur – Ist
im Keller noch Museum? (bis 19.3.)
Kortumstraße 147
Tel.: 0234/9 10 42 30
kunstmuseumbochum.de

**LWL-Industriemuseum Zeche Han-
nover**
Ziegelarchitektur im Ruhrgebiet
(bis 29.10.)
Günigfelder Straße 251
Tel.: 0234/28 25 39 11
zeche-hannover.lwl.org

Situation Kunst
Adolf Luther – Licht. Werk und Samm-
lung (bis 10.4.) | Dietmar Riemann:
Innere Angelegenheiten. Fotografien
1975 bis 89 (bis 2.4.)
Nevelstraße 29c
Tel.: 02234/3 22 85 23
situation-kunst.de

BONN
August-Macke-Haus
Evarist Adam Weber (1887-1968) wiede-
rentdeckt! (bis 29.5.)
Bornheimer Straße 96
Tel.: 0228/65 55 31
august-macke-haus.de

**Haus der Geschichte der
Bundesrepublik Deutschland**
#Deutschlanddigital (bis 4.2.2024)
Museumsmeile Bonn
Willy-Brandt-Allee 14
Tel.: 0228/91 650
hdg.de

Bundeskunsthalle
1920er! Im Kaleidoskop der Moderne
(1.4. bis 30.7.)
Interactions (30.4. bis Mitte Oktober)
Ernsthaft?! Albernheit und Enthusiasmus
in der Kunst (bis 10.4.)
Die letzten ihrer Art. Handwerk und
Berufe im Wandel (bis 2.4.)
Museumsmeile Bonn
Friedrich-Ebert-Allee 4
Tel.: 0228/91 710
bundeskunsthalle.de

Kunstmuseum
Expect the Unexpected. Aktuelle Konzep-
te für Fotografie (bis 30.4.)
Videonale.19 (bis 14.5.) | Bonner
Kunstpreis 2021 (bis 30.4.) | Raum für
phantasievolle Aktionen – Neupräsentati-
on der Sammlung (bis 31.1.2024)
Aufbruch in die Moderne. Sammlungs-
präsentation (bis 27.6.2024)
Museumsmeile Bonn
Friedrich-Ebert-Allee 2
Tel.: 0228/77 62 60
kunstmuseum-bonn.de

Kunstverein
Tolia Astakhishvili, The First Finger (bis
30.7.)
Hochstadenring 22
Tel.: 0228/69 39 36
bonner-kunstverein.de

LVR-LandesMuseum
Das Leben des BODI. Eine Forschungs-
reise ins frühe Mittelalter (bis 15.10.)
Archäologie im Rheinland (bis 20.8.)
Colmantstraße 14-16
Tel.: 0228/20 70 0
landesmuseum-bonn.lvr.de

BOTTROP
Josef Albers Museum Quadrat Bottrop
Moderne Galerie. Prolog Skulptur (bis
9.11.) | Quadrat Bottrop. Die Sammlung
(30.4. bis 3.9.)
Im Stadtgarten 20
Tel.: 02041/2 97 16
quadrat-bottrop.de

BRÜHL
Max Ernst Museum
Image. Max Ernst im Foto (bis 23.4.)
Comesstraße 42 / Max-Ernst-Allee 1
Tel.: 01805/74 34 65
maxernstmuseum.lvr.de

DORSTEN
Jüdisches Museum Westfalen
Jüdisch? Preussisch? Oder was? (bis 16.4.)
Julius-Ambrunn-Straße 1
Tel.: 02362/4 52 79
jmw-dorsten.de

DORTMUND
Dortmunder U – Zentrum für Kunst
und Kreativität; Museum Ostwall /
Hartware MedienKunstVerein
Unbeschwert (bis 28.5., Ebene 2)
Jana Kerima Solzer & Lex Rütten (bis
30.7., HMKV) | Nam June Paik. Expose
the Music (bis 27.8., Museum Ostwall)
Engineering meets Art – make it sound
(bis 16.4., tu, Dortmunder U) | Kunst-
Leben-Kunst (30.4. bis 29.12., Museum
Ostwall)
Leonie-Reyggers-Terrasse
Tel.: 0231/5 02 47 23
dortmunder-u.de

LWL-Industriemuseum Zeche Zollern
Das ist kolonial. Eine Ausstellungswerk-
statt (bis 15.10.)
Grubenweg 5
44388 Dortmund
Tel.: 0231/6 96 11 11
zeche-zollern.lwl.org

**Museum für Kunst und
Kulturgeschichte**
REMIX. 800 Jahre Kunst entdecken (bis
29.12.2024) | Out of the Box (bis 30.12.)
Hansastraße 3
Tel.: 0231/50 255 22
dortmund.de/mkk

DÜSSELDORF
Hetjens Museum
Azulejos – Fassadenschmuck der Iberi-
schen Halbinsel (bis 27.8.)
Gold und 1000 Farben – Angewandte
Kunst aus Japan (bis 23.4.)
Schulstraße 4
Tel.: 0211/89-9 42 10
duesseldorf.de/hetjens

Julia Stoschek Collection
Worldbuilding. Videospiele und Kunst
im digitalen Zeitalter (bis 10.12.)
Schanzenstraße 54
Tel.: 0211/585 884 0
julia-stoschek-collection.net

K20 Kunstsammlung
Etel Adnan. Poesie der Farben (1.4. bis
16.7.) | Der Mucha – Ein Anfangsver-
dacht (bis 7.5.)
Grabbeplatz 5
Tel.: 0211/83 81 130
kunstsammlung.de

K21 Kunstsammlung
Jenny Holzer (bis 6.8.)
Ständehausstraße 1
Tel.: 0211/83 81 600
kunstsammlung.de

Kai 10
Phantoms and Other Illusions (bis 3.9.)
Kaistraße 10
Tel.: 0211/99 434 130
kaistrasse10.de

KIT Kunst im Tunnel
13 Morgen (bis 4.6.)
40213 Düsseldorf
T. 0211/89 20 769
kunst-im-tunnel.de

Kunsthalle Düsseldorf
Peter Piller (bis 21.5.)
Grabbeplatz 4
40213 Düsseldorf
Tel.: 0211/89 96 243
kunsthalle-duesseldorf.de

**Kunstverein für die Rheinlande &
Westfalen**
Grabbeplatz 4
Tel.: 0211/32 70 23
kunstverein-duesseldorf.de

Kunstpalastr
Mehr Licht. Die Befreiung der Natur (bis
7.5.) | Refik Anadol. Machine Hallucina-
tions (bis 23.4.)
Ehrenhof 4-5
Tel.: 0211/566 42 100
kunstpalastr.de

NRW-Forum
Andreas Gefeller. Fotografien (bis 14.5.)
Alison Jackson. Truth ist Dead (bis 14.5.)
| Landsberg-Preis: Alex Grein. Umlauf
(bis 10.4.)
Ehrenhof 2
Tel.: 0211/89 266 90
nrw-forum.de

Sammlung Philara
I've Only Got Eyes for You (bis 1.10.)
Breathing Water, Drinking Air. Samm-
lungspräsentation (bis 25.6.)
Birkenstraße 47
Tel.: 0221/24 86 27 21
philara.de

DUISBURG
Museum DKM
Norbert Kricke (bis 7.5.)
Güntherstr. 13-15
Tel.: 0203/93 55 54 70
museum-dkm.de

**MKM Museum Küppersmühle für
Moderne Kunst**
Ernst Wilhelm Nay (bis 6.8.)
Philosophenweg 57
Tel.: 0203/3 01 94
museum-kueppersmuehle.de

Lehmbruck Museum
Die Befreiung der Form. Barbara
Hepworth (2.4. bis 20.8.) | Janet Cardiff &
George Bures Miller. Escape Room (bis
7.5.) | Norbert Kricke (bis 7.5.)
Surreale Welten (bis 7.5.)
Tel.: 0203/283 26 30
lehmbruckmuseum.de

ENGELSKIRCHEN
LVR-Industriemuseum Kraftwerk
Ermen & Engels
Engels-Platz 2
Tel.: 02234/99 21 555
industriemuseum.lvr.de

ESSEN
Museum Folkwang
Rafael Rozendaal (21.4. bis 20.8.)
Daniela Comani (bis 11.6.) | Stopover
2023 (bis 11.6.) | 6 ½ Wochen – Odon
Chimé Davaadorj (bis 10.4.)
»... sogar der Fachmann staunt!« (bis
23.4.) | Neue Welten. Entdeckung der
Sammlung (bis 30.12.)
Museumsplatz 1
Tel.: 0201/88 45 444
museum-folkwang.de

**Zeche Zollverein: Red Dot Design
Museum**
Milestones in Contemporary Design
2022/2023 (bis 31.5.) |
Design on Stage 2022-2023 (bis 31.5.)
Urban Mobility (bis 23.5.)
Tel.: 0201/3 01 04 32
red-dot-design-museum.de

**Stiftung Zollverein / Zeche Zollverein:
Ruhr Museum**
Hände weg vom Ruhrgebiet! Die Ruhrbe-
setzung 1923-1925 (bis 27.8.)
Die Emscher Bildgeschichte eines Flusses
(bis 16.4.) | Sechzehn Objekte. Eine Aus-
stellung zu siebzig Jahren Yad Vashem
(bis 29.5.)
Tel.: 0201/2 46 81 444
ruhrmuseum.de
zollverein.de

EUSKIRCHEN
LVR-Industriemuseum Tuchfabrik
Müller
Modische Raubzüge (bis 7.1.2024)
Carl-Koenen-Straße 25
Tel.: 02234/99 21 555
industriemuseum.lvr.de

GELSENKIRCHEN
Kunstmuseum
Evolving Kinetics (bis 14.5.)
Horster Straße 5-7
Tel.: 0209/1 69-43 61
gelsenkirchen.de/de/Kultur/Museen-
und_Dauerausstellungen

GLADBECHE
Neue Galerie Gladbeck
Bottroper Straße 17
Tel.: 02043/3 19 83 71
galeriegladbeck.de

GOCH
Museum Goch
KEF! Simon Röhlen (2.4. bis 25.6.)
Kastellstraße 9
Tel.: 02823/97 08 11
museum-goch.de

discovery art fair.

Cologne 20 – 23 April 2023

Die Entdeckermesse für zeitgenössische Kunst

XPOST Köln



Online-Tickets
discoveryartfair.com



H A G E N

Emil Schumacher Museum
Emil Schumacher. Das frühe Werk und die Sammlung Lepke (bis 30.7.) | Aljoscha (bis 9.4.) | Outside/Inside – Csaba Nemes und Dia Zékány (16.4. bis 30.7.)
Museumsplatz 1
Tel.: 02331/30 60 066
esmh.de

Osthaus Museum

Aljoscha (bis 9.4.) | Stephanie Pech (bis 9.4.) | Innenleben (bis 23.4.)
Andrea Behn (bis 23.4.)
Tel.: 02331/2 07 31 38
osthausmuseum.de

H A M M

Gustav-Lübke-Museum
Fließende Welten. Wasser im alten Ägypten (bis 3.9.) | Wir machen Welle! Das Museum als temporäres Stadtlabor (bis 18.6.)
Neue Bahnhofstraße 9
Tel.: 02381/17 57 14
museum-hamm.de

H A T T I N G E N

LWL-Industriemuseum Henrichshütte
The Wall. Fotografien von Annet von der Voort (bis 25.6.)
Werksstraße 31 – 33
Tel.: 0232/49 247 140
henrichshuette-hattingen.lwl.org

Stadtmuseum

Marktplatz 1-3
Tel.: 02324/2 04 35 23
stadtmuseum.hattingen.de

H E R F O R D

Marta
Tobias Zielony – Dark Data (bis 16.4.)
Cinthia Marcelle – ungehorsame Werkzeuge (bis 29.5.)
Goebenstraße 4-10
Tel.: 05221/99 44 30 0
marta-herford.de

H O L Z W I C K E D E

Haus Opherdicke
Maria und Wilhelm Buschulte (bis 13.8.)
Dorfstraße 29
Tel.: 02301/9 18 39 72
kreis-unna.de/haus-opherdicke

H Ö R S T E L

Kunsthau Gravenhorst
Klosterstraße 10
Tel.: 02551/69 42 00
da-kunsthau.de

K L E V E

Museum Kurhaus
Jürgen Paatz. (fast) Alles (bis 11.6.)
Tiergartenstraße 41
Tel.: 02821/75 0 10
museumkurhaus.de

K Ö L N

Fuhrwerkswaage
Bergstraße 79
Tel.: 0221/88 88 56 66
fuhrwerkswaage.de

Käthe Kollwitz Museum

Wegen Umbauarbeiten geschlossen
Geöffnet hat stattdessen der Raum für Neues in der Neumarkt Passage
Neumarkt 18-24
Tel.: 0221/227 28 99
kollwitz.de

Kölnischer Kunstverein

Marie Angeletti – Ram Spin Cram (1.4. bis 2.7.)
Hahnenstraße 6
Tel.: 0221/21 70 21
koelnischerkunstverein.de

Kölnisches Stadtmuseum

Pop-Up! Bar/Rikade (bis 29.4.)
Minoritenstraße 13
Tel.: 0221/221 22398
koelnisches-stadtmuseum.de

Kolumba

»making being here enough« - Ort & Subjekt (bis 14.8.)
Kolumbastr. 4
Tel.: 0221/9 33 19 30
kolumba.de

makk Museum für Angewandte Kunst

Between the Trees (bis 16.4.) | Susanna Taras. Blumen, Flowers, Fleurs (bis 26.3.)
An der Rechtschule
Tel.: 0221/221 267 35
makk.de

Museum Ludwig

Ursula – Das bin ich. Na und? (bis 23.7.)
Bild/Gegenbild (22.4. bis 27.8.) | Schultze Projects#3. Minerva Cuevas (bis 2024)
Bischofsgartenstraße 1
Tel.: 0221/221 26 165
museum-ludwig.de

Museum für Ostasiatische Kunst

Horizonte (bis 10.4.) | Handelsgut Global
Universitätsstraße 100
Tel.: 0221/22 12 86 08
museum-fuer-ostasiatische-kunst.de

Museum Schnütgen

Cäcilienstr. 29-33
Tel.: 0221/221 23 620
museum-schnuetgen.de

NS-Dokumentationszentrum

Un/sichtbarer Terror. Orte rechter Gewalt in Deutschland (bis 13.8.)
Apellhofplatz 23-25
Tel.: 0221/22 12 63 32
museenkoeln.de/ns-dokumentationszentrum

Rautenstrauch-Joest-Museum

Love? (bis 10.4.) | First Pages. Counter Images. Gegenbilder (bis 11.6.)
Cäcilienstraße 29-33
Tel.: 0221/221 313 56
museenkoeln.de/rautenstrauch-joest-museum

Römisch-Germanisches Museum

Übergangsquartier im Belgischen Haus
Cäcilienstraße 46
Tel.: 0221/22 12 44 38
roemisch-germanisches-museum.de

SK Stiftung Kultur

Lucinda Devlin – Frames of Reference (bis 16.7.)
Im Mediapark 7
Tel.: 0221/8 88 95 100
photographie-sk-kultur.de

Skulpturenpark

Köln Skulptur #10 – Über Natur – Natural Takeover (bis 30.6.)
Riehler Straße (Haupteingang)
Tel.: 0221/33 66 88 60
skulpturenparkkoeln.de

Wallraf-Richartz-Museum / Fondation Corboud

Sensation des Sehens. Die Sammlung Nekes Vol.1 (bis 23.4.) | Die Karlsruher Passion (bis 16.4.) | Das ganze Drama. Shakespeares »First Folio« (bis 11.6.)
Spot on: Gustave Caillebotte (bis 1.10.)
Martinstraße 39
Tel.: 0221/221 –211 19
wallraf.museum

K R A N E N B U R G

Katharinenhof
Mühlenstraße 9
Tel.: 02826/6 23
museumkatharinenhof.de

K R E F E L D

Museum Haus Esters / Haus Lange
Produktive Räume. Kunst und Design aus Krefeld (bis 10.9.)
Wilhelmshofallee 91–97
Tel.: 02151/97 55 80
kunstmuseenkrefeld.de

Kaiser Wilhelm Museum

Freunde der Kunst – 40 Jahre Sammeln (29.4. bis 15.10.)
Beuys Joseph-Beuys-Platz 1
Tel.: 02151/97 55 80
kunstmuseenkrefeld.de

L A G E

LWL-Industriemuseum Ziegelei Lage
Kunst trifft Technik Keramik aus dem 3D-Drucker (bis 29.5.)
More than Bricks! (bis 15.10.)
Sprikernheide 77
05232/94 900
ziegelei-lage.lwl.org

L E M G O

Städtische Galerie Eichenmüllerhaus
Margit Schmidt: Hochdruck (bis 23.4.)
Louise Lang: Wie sich der Himmel trifft (bis 23.4.)
Braker Mitte 39
Tel.: 05261/21 32 73
eichenmuellerhaus.de

L E V E R K U S E N

Museum Morsbroich
Parklabyr (bis 16.8.2026) | Schauraum (bis 31.12.) | Sammlung Gerhard Theewen (bis 14.5.) | Spielzeit (bis 14.5.)
Wolf Vostell. Werkschau zum 90. Geburtstag (bis 14.5.) | Mark Dion: Witches' Cottage im Park (bis 31.5.2026)
Gustav-Heinemann-Str. 80
Tel.: 0214/85 55 60
museum-morsbroich.de

L I C H T E N A U - D A L H E I M

Kloster Dalheim / LWL-Museum für Klosterkultur
Am Kloster 9
Tel.: 05292/93 19-2 25
lwl.org/LWL/Kultur/kloster-dalheim

M A R L

Skulpturenmuseum Glaskasten
Barbara Hammer (bis 18.6.)
Georg-Herwegh-Straße 63-67
Tel.: 02365/99 22 57
skulpturenmuseum-glaskasten-marl.de

M E T T I N G E N

Draiflessen Collection
Vorsicht Glas! (bis 20.8.)
Der Stand der Dinge? (5.4. bis 16.7.)
Georgstraße 18
Tel.: 05452/91 68 0
draiflessen.com

M Ö N C H E N G L A D B A C H

Museum Abteiberg
10 Jahre Stiftung Walter Kaesbach (bis 7.1.2024) | Sammlungsarchiv Andersch (bis 6.8.)
Abteistr. 27
Tel.: 02161/25 26 31
museum-abteiberg.de

M O E R S

Kunstverein Peschkenhaus
Matrix (bis 23.4.)
Meerstraße 1
Tel.: 02841/99 85 354
peschkenhaus.de

M Ü L H E I M A N D E R R U H R

Kunstmuseum Temporär
Schlossstraße 28-30
Tel.: 0208/4 55 41 38
kunstmuseum-mh.de

M Ü N S T E R

Kunsthalle Münster
Triple is funny, but double makes the money (bis 16.4.)
Hafenweg 28
Tel. 0251/6 74 46 75
kunsthallemunster.de

Kunstmuseum Pablo Picasso

A Collector's Choice (bis 7.5.)
Zum Zeigen gegeben – Hommage zu Picassos 50. Todestag (bis 7.5.)
Picassoplatz 1
Tel.: 0251/41 44 710
kunstmuseum-picasso-muenster.de

LWL-Landesmuseum

für Kunst- und Kultur
Domplatz 10
Tel.: 0251/59 07 01
lwl.org/LWL/Kultur/LWL-Landesmuseum-Muenster

Westfälischer Kunstverein

Taslima Ahmed. Canvas Automata (bis 11.6.) | Radar: Sophie Rebentisch. Ciao Eden (bis 11.6.)
Rothenburg 30
Tel.: 0251/4 61 57
westfaelischer-kunstverein.de

N E U S S

Clemens Sels Museum
Come Back. Gerettete Meisterwerke neu entdeckt (bis 7.5.)
Jürgen Paatz – Malerei (bis 7.5.)
Tel.: 02131/90 41 41
clemens-sels-museum-neuss.de

Feld-Haus, Museum für Populäre

Druckgrafik
Losgelöst. Zeitgenössische Positionen aus Papier (2.4. bis 10.9.)
Berger Weg 5
Tel.: 02131/90 41 41
clemens-sels-museum-neuss.de

Insel und Raketenstation Hombroich

Iwan Baan – Hombroich begegnen (bis 13.8.) | Heerich 100 – Die begehbare Skulptur (bis 10.4.)
Minkel 2
Tel.: 02182/57 010
inselhombroich.de

Langen Foundation

Julian Charrière. Controlled Burn (bis 6.8.)
Raketenstation Hombroich 1
Tel.: 02182/57 01 15
langenfoundation.de

Skulpturenhalle

Thomas Schütte. Skulpturen (bis 30.7.)
Lindenweg, Ecke Berger Weg
Tel.: 02182/8 29 85 20
thomas-schuette-stiftung.de

O B E R H A U S E N

Gasometer
Das zerbrechliche Paradies (bis 26.11.)
Arenastr. 11
Tel.: 0208/8 50 37 30
gasometer.de

Ludwig Galerie Schloss Oberhausen

Barbara Klemm (bis 7.5.)
Ausgezeichnet (bis 11.6.)
Konrad-Adenauer-Allee 46
Tel.: 0208/4 12 49 28
ludwiggalerie.de

LVR-Industriemuseum Peter Behrens Bau

Klasse & Masse (bis 23.12.)
Essener Straße 80
Tel.: 02234/99 21 555
Industriemuseum.lvr.de

LVR-Industriemuseum St. Antony-Hütte

Zu Land, zu Wasser und in der Luft (bis 4.6.)
Antonienstraße 32-34
Tel.: 02234/99 21 555
Industriemuseum.lvr.de

LVR-Industriemuseum Zinkfabrik

Altenberg
Hansastraße 20
Tel.: 02234/99 21 555
Industriemuseum.lvr.de

O E L D E

Kulturgut Haus Nottbeck
BlowUp – Zoom In (bis 30.4.)
Autokult Sketch Trübung (bis 30.4.)
Landrat-Predeick-Allee 1
Tel.: 02529/9 49 79 00
kulturgut-nottbeck.de

P A D E R B O R N

Diözesanmuseum
Das Naumburger Marienretabel (bis 11.6.) | Du wirst staunen! Der Bildhauer Josef Rikus (bis 11.6.)
Josef Rikus (bis 11.6.)
Markt 17
Tel.: 05251/1 25 14 00
dioezesanmuseum-paderborn.de

P E T E R S H A G E N

LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim
Gravur on Tour: Gernheim (bis 10.9.)
Gernheim 12
Tel.: 05707/93 110
glashuette-gernheim.lwl.org

R A T I N G E N

LVR-Industriemuseum Textilfabrik Cromford
Cromforder Allee 24
Tel.: 02234/99 21 555
Industriemuseum.lvr.de

R E C K L I N G H A U S E N

Ikonenmuseum
Kirchplatz 2a
Tel. 02361/50 19 41
ikonen-museum.com

Kunsthalle Recklinghausen

Precarious Mountains – Zeitgenössische Positionen zu Spitzbergen (bis 10.4.)
Grosse-Perdekamp-Straße 25–27
Tel.: 02361/50 19 35
kunsthalle-recklinghausen.de

R H E I N E

Museum Kloster Bentlage
Der Bildungstrieb der Stoffe (bis 30.4.)
Bentlager Weg 130
Tel.: 05971/9 184 00
kloster-bentlage.de

S E L M

Schloss Cappenberg
Markus Fräger – Remix (30.4. bis 8.10.)
Schloßberg 1b
Tel.: 02303/270
kreis-unna.de/schloss-cappenberg

S I E G E N

Museum für Gegenwartskunst
Neu-Entdeckungen (bis 11.2.2024)
Laurenz Berges. Halten und Schwinden (bis 6.8.)
Unteres Schloss 1
Tel.: 0271/40 57 70
mgsiegen.de

S O L I N G E N

LVR-Industriemuseum Gesenkschmiede Hendrichs
Die Mitmach-Maschine (bis 6.8.)
Merscheider Straße 289 – 297
Tel.: 02234/99 21 555
Industriemuseum.lvr.de

Zentrum für verfolgte Künste

Wuppertaler Straße 160
Tel.: 0212/2581418
verfolgte-kuenste.com

S T E I N F U R T - B O R G H O R S T

Heinrich Neuy Bauhausmuseum
Heinrich Neuy – Wie das Bauhaus nach Borghorst kam (bis 13.8.)
Kirchplatz 5
Tel.: 02552/9 95 83 09
heinrichneuybauhausmuseum.de

U N N A

Zentrum für Internationale Lichtkunst
Hypersculptures (bis 30.4.)
Lindenplatz 1
Tel.: 02303/10 37 70
lichtkunst-unna.de

Carlernst Kürten Stiftung

Alte Heide-Schule
Hammer Straße 175
carlernst-kuerten-stiftung.de

W A D E R S L O H - L I E S B O R N

Abtei Liesborn – Museum für Kunst und Kulturgeschichte
Wald Wolf Wildnis (bis 18.6.)
Abteiring 8
Tel.: 02523/9 82 40
museum-abtei-liesborn.de

W A L T R O P

LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg
Täglich Bilder für's Revier. Helmut Orwart (bis 4.2.2024)
Am Hebewerk 26
Tel.: 02363/970 70
schiffshebewerk-henrichenburg.lwl.org

W I T T E N

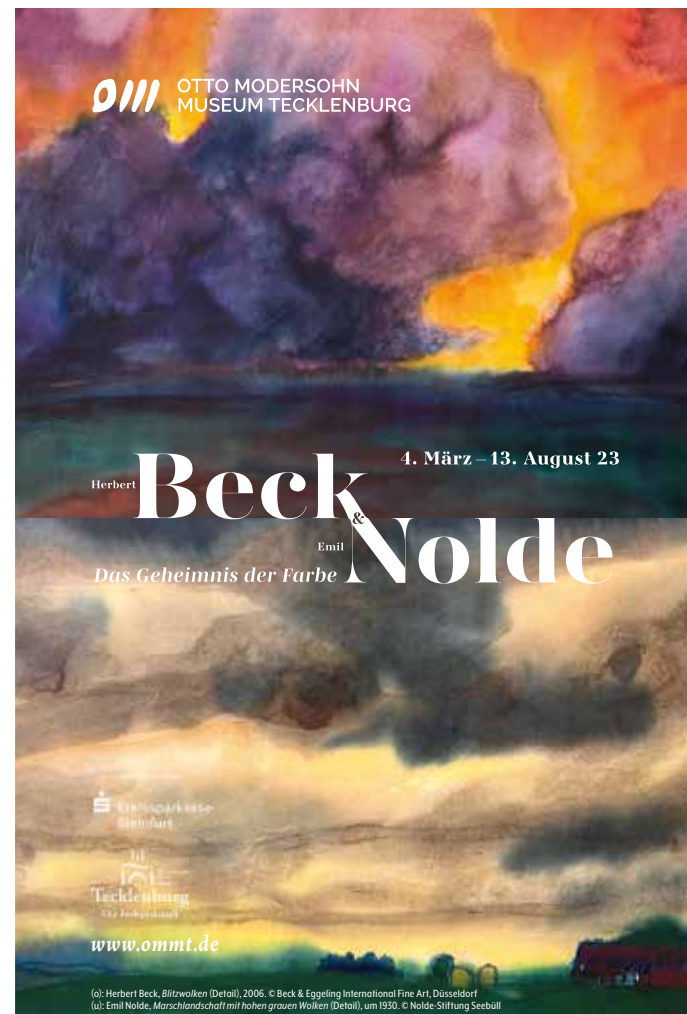
LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall
Nachtigallstraße 35
Tel. 02302/93 66 410
zeche-nachtigall.lwl.org

W U P P E R T A L

Skulpturenpark Waldfrieden
Jaana Caspary – Ebenda (bis 6.8.)
Figur! Meisterwerke der Skulptur aus dem Von der Heydt-Museum (bis 20.8.)
Hirschstraße 12
Tel.: 0202/55 13 50
skulpturenpark-waldfrieden.de

Von der Heydt Museum

Fokus Von Der Heydt: Zero, Pop und Minimal (bis 16.7.) | Impressionismus in der Sammlung | Franziska Holstein – Freundschaftsanfrage No.2 (1.4. bis 24.9.)
Turmhof 8
Tel.: 0202/5 63 62 31
von-der-heydt-museum.de



Schau hin!

Was das Frühjahr bringt –
Ausstellungsempfehlungen
von Stefanie Stadel



Studio Above&Below: Entangled Landscape (2021-23)

A H L E N

KUNSTMUSEUM

»AUFBRUCH! JUNGE MODERNE AUS UNSERER SAMMLUNG«
BIS 11. JUNI

Kein einziges Kunstwerk besaß das Museum bei seiner Gründung 1993. Der Ahlener Industrielle Theodor F. Leifeld hatte die Idee und auch das Geld, aber eben keine Sammlung. Die wuchs erst nach und nach. Heute beherbergt das Privatmuseum immerhin 1500 Werke vom Spätimpressionismus bis heute. Zum 30. Geburtstag feiert man nun die eigenen Schätze und zeigt zum Start Werke der Avantgarde aus der Zeit vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1930er Jahre. Neben einigen bekannten Größen wie Auguste Renoir, Christian Rohlf, Emil Nolde und Erich Heckel gibt es auch weniger bekannte Kollegen aus dem Rheinland und Westfalen zu entdecken. Walter Ophéy und Wilhelm Wiegner etwa, Peter August Böckstiegel oder Hermann Stenner.

B O C H U M

KUNSTMUSEUM

»TAKAKO SAITO. PI-PI-PO, PO – EIN PORTRAIT VON TAKAKO«
BIS 20. AUGUST

Eine Murmelbahn im Holzkopf oder ein Schachspiel, bei dem Rot- und Weißwein gegeneinander antreten. In ihrem langen Künstlerinnen-Leben hat Takako Saito sich schon einiges ausgedacht. In den 60ern war sie in Fluxus-Kreisen in New York und Paris aktiv. In den 70ern zog sie nach Düsseldorf, mit Ende 80 bekam Takako Saito dann ihre erste größere Einzelausstellung im Museum für Gegenwartskunst in Siegen. Seither hört und sieht man etwas mehr von der Künstlerin. Am bekanntesten sind wohl Saitos Schachspiele in diversen Ausführungen – beim »Flux Chess« treten die Werkzeuge eines Modellbohrers gegeneinander an, und beim »Soundchess« sehen alle Figuren gleich aus. Erst beim Schütteln kann man sie am Klang unterscheiden. Auch mit ihren 94 Jahren ist die verspielte Fluxus- und Performance-Künstlerin noch ziemlich aktiv und auch produktiv. Ihre Einzelausstellung im Kunstmuseum Bochum hat sie selbst eingerichtet und plant dort auch persönliche Auftritte bei drei Live-Performances am 10. Mai, 11. Juni und 20. August.

D U I S B U R G

LEHMBRUCK MUSEUM

»BARBARA HEPWORTH – MEISTERIN DER ABSTRAKTION
IM SPIEGEL DER ZEIT«
2. APRIL BIS 20. AUGUST

Baumstümpfe nahm sie sich vor, schwere Marmorblöcke oder Kalksteinklumpen. Barbara Hepworth (1903-1975) schlug ihre eleganten, oft organisch anmutenden Abstraktionen direkt ins Material. Während der 1930er Jahre war sie als Bildhauerin eine Exotin im männlich dominierten Metier. Zwar wurde sie 1950 zur Biennale nach Venedig geladen und hat danach zweimal an der Documenta in Kassel teilgenommen, trotzdem stand Hepworth lange im Schatten von gefeierten Kollegen wie Henry Moore. Dass auch sie mit ihren abstrakten Werken einen wesentlichen Beitrag in der Entwicklung der modernen Skulptur geleistet hat, steht mittlerweile außer Frage. Die Ausstellung will neue Perspektiven auf das Schaffen der Britin werfen, indem sie Verbindungen zu Zeitgenoss*innen aufzeigt und den Einfluss von Hepworth bis heute nachzeichnet.

G E L S E N K I R C H E N

KUNSTMUSEUM

»EVOLVING KINETICS«
BIS 21. MAI

Neue Medien bringen immer auch neue Kunstformen hervor. So war es damals bei der Fotografie und auch bei der Videotechnik. Aktuell erleben wir den fundamentalen Wandel, der mit den digitalen Technologien in der Kunst einhergeht. Virtual Reality (VR) oder Augmented Reality (AR) haben selbstverständlich die Form, Struktur und Wahrnehmung künstlerischer Arbeiten verändert. Ein Thema, mit dem aktuell viele Ausstellungen umgehen. So auch im Kunstmuseum Gelsenkirchen, wo eine Handvoll Künstler*innen digitale Möglichkeiten nutzen, um Bewegung in der Kunst neu zu definieren. Mal scheinen ihre virtuellen Arbeiten frei im Raum zu schweben, mal erweitern sie die reale Umgebung. Allen Arbeiten gemein ist, dass sie die Betrachter*innen einbeziehen ins Geschehen: Mit der VR-Brille vor den Augen oder dem Tablet in der Hand sollen sie aktiv werden, digitale Welten erkunden. Dabei werden sie immer wieder Parallelen entdecken – zwischen den neuen digitalen Arbeiten und den bekannten Werken der Gelsenkirchener Sammlung.

Jan Stieding
draußen
31.03. - 30.07.2023
museum RATINGEN
www.museum-ratingen.de
STADT RATINGEN
DER BÜRGERMEISTER

Save the Date
Internationale Photoszene Köln Festival
12.- 21. Mai 2023
Feat. Co-Labs! & Artist Meets Archive #3
u.a. mit NEXT!, Thousandfold Photobook Fair, Symposium & Portfolio Review
www.photoszene.de
WE DO ARE PHOTOGRAPHY
Gefördert durch
Stadt Köln Kulturamt
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
Kunststiftung NRW
LVR Qualität für Menschen

MUSEUM GOCH

»KEF – SIMON RÖHLEN. I WATCH HELPLESSLY AS FLOWERS WITHER«

2. APRIL BIS 25. JUNI 2023

Street Art? So könnte man es nennen. Simon Röhlen, alias KEF, aber hält wenig von solchen Kategorien für seine Kunst. Er male, ganz einfach – auf Papier, Leinwand, Vasen, Hauswände. Auch Autos hat der 1989 in Aachen geborene Maler schon überzogen mit seinen schwarzen Linien, die Zug um Zug zu organisch anmutenden Gebilden heranwachsen. Im Rahmen seiner Einzelausstellung im Museum Goch gestaltet er nun einen kompletten Ausstellungssaal, bemalt dazu mehrere Pfeiler und platziert sie im Raum, der sich, so die Idee, in eine Art begehbbaren Garten verwandeln soll – der Höhepunkt der Schau. Daneben vereint sie Arbeiten in unterschiedlichen Medien, auch ganz neue, in denen Röhlen die Graffiti-Sprühtechnik mit klassischer Malerei in Acryl kombiniert.

M E T T I N G E N**DRAIFLESSEN COLLECTION**

DOPPELAUSSTELLUNG »VORSICHT GLAS!«

BIS 20. AUGUST

Meterhohe Fenster, die buntes Licht in den Kirchenraum zaubern – so kennt man die Glasmalerei der Gotik und Renaissance. In Mettingen lernt man sie nun von einer anderen Seite kennen: Die Ausstellung zeigt kleine eckige oder vierpassförmige Scheiben des 15. und 16. Jahrhunderts, die aus der hauseigenen Liberna Collection stammen und jetzt erstmals präsentiert werden. Eher für profane und private Räume bestimmt waren diese Stücke und oft mit moralisierenden Allegorien bebildert. Im zweiten Teil der Doppelausstellung werden moderne Bleiglasfenster vorgestellt, die erst seit Kurzem in der Sammlung sind. Geschaffen hatte sie 1939 der Roermonder Künstler und Glasmaler Joep Nicolas für den Neubau des C&A-Gebäudes in Utrecht.

KUNSTMUSEUM PABLO PICASSO

»A COLLECTOR'S CHOICE« und »ZUM ZEIGEN GEGEBEN –

EINE HOMMAGE ZUM 50. TODESTAG PABLO PICASSO«

BIS 7. MAI

»Das Ende eines herrlich wilden Lebens«, so titelte die *Bild* 1973 zum Tode von Pablo Picasso. Am 8. April liegt der Tag genau 50 Jahre zurück. Etliche Museen, vor allem in Frankreich und Spanien, nehmen das zum Anlass für Picasso-Ausstellungen. Auch das Picasso Museum Münster feiert mit und präsentiert gleich eine Doppelschau. Auf der einen Etage sind Picasso-Werke aus eigenem Bestand zu sehen – Grafiken, Keramiken, außerdem Aufnahmen, die der Fotograf David Douglas Duncan im Haus des Künstlers gemacht hat. Kombiniert wird das Ganze mit Zeitungsseiten und Video-Kommentaren von Zeitgenossen: Künstler wie Joseph Beuys, Gotthard Graubner oder HAP Grieshaber äußern sich zum Ableben. Die zweite Ausstellung ist mit Werken einer nicht genannten Privatsammlung bestückt. Hier zeigt sich Picasso mit teils sehr frühen Arbeiten in guter Gesellschaft zwischen Kollegen wie Joan Miró, Oskar Schlemmer oder Ernst Ludwig Kirchner.



Lädt zum »Ruhr Ding« ein: Britta Peters. Foto: Heinrich Holtgreve

R U H R G E B I E T**»RUHR DING: SCHLAF«**

5. MAI BIS 25. JUNI

Witten, Essen-Steele, Mülheim an der Ruhr – im Süden des Reviers nistet sich ab Mai wieder das »Ruhr Ding« ein. Grünanlage und Kiosk, Parkdeck oder Appartement werden dann zu Kunstorten. Der französische Künstler und Oscar prämierte Hollywood-Regisseur Michel Gondry etwa baut in einer Halle in Mülheim an der Ruhr diverse Filmsets auf und lädt jeden dazu ein, einen kleinen Do-it-yourself-Film zu produzieren. Nik Nowak verwandelt einen Überseecontainer in eine große mobile Raumsulptur. Stephanie Lüning entwickelt für Essen-Steele bunte Schaumlandschaften. Und Melanie Manchot präsentiert in Witten eine Videoarbeit, die sich dem Leben bei Nacht widmet – Protagonist*innen sind etwa eine Pole-Tänzerin, eine Bäckerin und eine Türsteherin. Insgesamt kommen beim Ruhr Ding 22 Werke von 19 Künstler*innen zusammen, die meist eigens für diesen Anlass entstanden sind und das Thema Schlaf von unterschiedlichsten Seiten beleuchten. Es ist die dritte und letzte Ausgabe der dezentralen Ausstellungstrilogie der Urbanen Künste Ruhr von Britta Peters – spartenübergreifend gedacht und offen für alle, auch ohne Eintrittskarte.

S I E G E N**MUSEUM FÜR GEGENWARTSKUNST**

»LAURENZ BERGES. HALTEN UND SCHWINDEN«

BIS 6. AUGUST

Bernd Becher hing an dem Haus, das sein Großvater einst gebaut hatte. Alle paar Wochen kam er hierher nach Mudersbach im Siegerland. Laurenz Berges, ein früherer Schüler, ist dem 2007 verstorbenen Lehrer gefolgt. In den vergangenen vier Jahren ist Berges ein- und ausgegangen in dem alten Becher-Haus und hat sein Innenleben dokumentiert, das unverändert blieb. Die Ergebnisse dieser fotografischen Ortserkundungen sind nun in einer Ausstellung im Museum für Gegenwartskunst in Siegen zu sehen, zusammen mit Fotografien des Düsseldorfer Heims von Bernd und Hilla Becher. Ein Porträt in Orten.

S O E S T**MUSEUM WILHELM MORGNER MIT RAUM SCHROTH**

»KULTUR.KONTAKT.KONKRET – WERKE AUS DER SAMMLUNG VASS«

BIS 11. JUNI

Das ungarische Veszprém darf sich 2023 als eine von dreien mit dem Titel »Europäische Kulturhauptstadt« schmücken. Und Soest freut sich mit. Denn zum Start des Programms steht ein Austausch an: Während die Sammlung Schroth zum Gastspiel nach Veszprém reist, schickt die dortige Sammlung Vass Werke konkreter, konstruktiver und minimaler Kunst ins Museum Wilhelm Morgner. Neben internationalen Positionen sind in der Ausstellung vor allem ungarische Künstler*innen vertreten. Denn hier liegen die Wurzeln der Sammlung Vass seit den 1970er Jahren. Aus Ungarn stammen viele bedeutende Vertreter*innen konstruktiver und konkreter Kunst. Die 1937 in Budapest geborene Dóra Maurer etwa, die sich vor allem durch die Farbtheorien von Josef Albers geprägt sieht. Oder auch die 13 Jahre ältere Vera Molnar, eine Pionierin der Computer-Kunst, die schon 1968 statt Lineal, Zirkel oder Geodreieck den Großrechner für ihre Arbeiten nutzte.

**RE
MIX**800 Jahre Kunst
entdecken

remix-dortmund.de

**Ausstellung
ab 24. Februar 2023**im Museum für Kunst und
Kulturgeschichte Dortmund



Politische Bananen auf der Entdecker-Messe

Thomas Baumgärtel: Vostell - Ruhender Verkehr, 1993.

Die achte Ausgabe der Discovery Art Fair Cologne April bietet auch Kunst für Einsteiger.

Die gesprayte Banane des Kölner Künstlers Thomas Baumgärtel kennt wohl jeder Mensch, der schon mal ein wenig in der Kunstwelt unterwegs war. Baumgärtel sprüht sie nämlich wie eine Art Qualitätssiegel an die Hauswände von Museen oder Galerien, die seiner Meinung nach hohen Ansprüchen genügen. Deshalb kann es die Entdecker-Messe Discovery Art Fair in Köln durchaus als Auszeichnung betrachten, dass der Künstler dort eines seiner bekanntesten Werke zeigt.

Seit zehn Jahren gibt es die Discovery Art Fair Cologne jetzt, wegen der Corona-Pause findet sie vom 20. bis 23. April in der Kölner XPost zum achten Mal statt. Die Messe versteht sich als Ergänzung der renommierten Art Cologne: Bei der Entdecker-Messe kommen auch Besucher*innen auf ihre Kosten, die nicht mit dem ganz dicken Geldbeutel durch die Gänge laufen. Das Veranstaltungsteam versammelt explizit auch die aufstrebende Szene und spannt so einen weiten Bogen zwischen renommierter Kunst und jungen Positionen, über die auch Neueinsteiger zu Kunstfans werden können.

Neben klassischen Genres wie Malerei, Fotografie, Grafik oder Skulptur, die von Beginn an fester Bestandteil der Messe sind, gibt es auch aktuelle Positionen jenseits der lange etablierten Sparten zu entdecken – Street- und Urban Art, Medienkunst oder Mixed-Media-Arbeiten mit ungewöhnlichen Materialien. Viele der ausstellenden Künstler*innen arbeiten spartenübergreifend und experimentell. Auf 4.000 Quadratmetern werden 110 Aussteller*innen aus 16 Ländern erwartet.

Unter ihnen ist wie eingangs erwähnt Bananen-Sprayer Thomas Baumgärtel, der seit 1983 Kunstorte mit seinem Insigne auszeichnet. Und auch im eigenen Werk spielt die Banane fast immer eine

Rolle und wird gern in einen politischen Kontext gerückt. So musste nach Protesten einmal sein Bild vom türkischen Präsidenten Erdogan mit einer Banane im Hintern aus einer Ausstellung entfernt werden. Aktuell versucht Baumgärtel mit einem Putin in Sträflingskleidung und Bananenhut zu provozieren – trifft aber offenbar voll auf den politischen Mainstream im Land.

Auf der Discovery Art Fair Cologne feiert die Galerie ART-LIMITED mit einer großen Retrospektive das Jubiläum des seit 40 Jahren aktiven Künstlers. Zu sehen ist unter anderem die großformatige Skulptur »Ruhender Verkehr« von 1993. Der mit Bananen besprühte Betonklotz ist eine Interpretation der berühmten Aktionsplastik, die Wolf Vostell 1969 geschaffen hat. Der Fluxus-Künstler hatte damals seinen fahrtüchtigen Opel Kapitän (bei laufendem Radio) vollständig einbetoniert. Die Skulptur ist seit 54 Jahren ein Mahnmal für den eskalierenden Autoverkehr in unseren Innenstädten und steht seit 1989 auf dem Kölner Hohenzollernring. »Das Thema ist aktueller denn je«, sagt Thomas Baumgärtel. »Wie schön könnten unsere Innenstädte sein, wenn nicht jeder noch so kleine Platz zugeparkt würde.« Mit seinen knallig gelben Spray-Banane auf Betongrund wird sich der Künstler gut einfügen in die Messe, die in den vergangenen Jahren immer äußerst farbenfroh daherkam. ■

DISCOVERY ART FAIR COLOGNE
21. BIS 23. APRIL
XPOST, KÖLN
DISCOVERYARTFAIR.COM

Wiederentdeckung eines früh Verstorbenen



Matthias Kunkler, 3_5_1995 (c) Nachlass Matthias Kunkler, Düsseldorf, VG Bild-Kunst, Bonn. Foto: Martin Wissen, Borken 2022.

Dem Maler Matthias Kunkler war nur eine kurze, aber intensive Schaffenszeit vergönnt. 1997 starb der im westfälischen Borken geborene und später in Düsseldorf wirkende Künstler mit nur 40 Jahren. Nach dem Studium der freien Malerei an der Hochschule der Künste in Berlin folgten allerdings aktive Jahre, in denen viele hundert Arbeiten entstanden. Das Forum Altes Rathaus Borken (FARB) hat sich zur Aufgabe gemacht, den Maler wiederzuentdecken und zeigt die erste ihm gewidmete Retrospektive: »Matthias Kunkler 1957–1997, Malerei und Collagen, Werke aus dem Nachlass« läuft noch bis zum 21. Mai. Zu sehen sind neben freien Collagen und zwei Paravents Kunklers Tafelbilder sowie eine Auswahl von dreidimensionalen Arbeiten.

Matthias Kunkler war der Sohn des Bildhauers und Goldschmieds Hermann Kunkler, der bis 2020 im Münsterland lebte und wirkte und dessen skulpturale Arbeiten dort bis heute sehr präsent sind. Die Grundlage der Werke seines Sohnes ist hingegen immer die Malerei. Er war beeinflusst von der analytischen Malerei, der expressiven Malerei der 1980er-Jahre und von Künstlern der Abstraktion wie Frank Stella. Sein Arbeitsprozess, der meist mehrere Schichten und Materialien umfasste, sorgte dafür, dass seine Werke gern Bildgrenzen sprengen und sich in den Raum ausbreiten. »Grob gefasst lassen sich jedoch schon Begriffe finden, mit denen man den Inhalt meiner Bilder benennen kann«, informierte der Künstler einmal selbst. »Ein Thema ist die Vielfarbigkeit. Ein anderes Thema behandelt Spannungen, welche erzeugt werden durch zwei unterschiedlich gestaltete, einander zugeordnete Bildteile.« ■

MATTHIAS KUNKLER 1957–1997: BIS 21.5,
FORUM ALTES RATHAUS BORKEN, FARB.BORKEN.DE

2023
25 Jahre Kunst erleben
in der LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen

BARBARA KLEMM
Schwarz-Weiß ist Farbe genug
Fotografien 1967 bis 2019
22. 1. – 7. 5. 2023

Im Kleinen Schloss ...

3 AUSGEZEICHNET!

Die besten deutschen Comics
Max und Moritz-Preisträger*innen 2022
5. 2. – 11. 6. 2023

IT'S A PASSION!
We proudly present:
Die Porzellane aus der Sammlung
Peter und Irene Ludwig
und das Beste aus 25 Jahren
LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen
14. 5. – 17. 9. 2023

Fantastische Reise mit Jim Knopf,
Bastian und Momo

Ulrich Ende
Bilder und Geschichten
24. 9. 2023 – 14. 1. 2024

LUDWIGGALERIE
SCHLOSS OBERHAUSEN

www.ludwiggalerie.de



Herbert Beck: Blitzwolken, 2006. ©Beck & Eggeling Interantional Fine Art, Düsseldorf

Gegenüberstellung zweier Meister

Das Otto Modersohn Museum in Tecklenburg zeigt Aquarelle von Emil Nolde und Herbert Beck.

Nachdem der aus Leipzig stammende Maler Herbert Beck vielversprechende Anfänge als Autodidakt gemacht hatte, kam es zu einer folgenreichen Begegnung: Emil Nolde tauchte 1952 bei seiner Ausstellung in der Hamburger Galerie Commeter auf und interessierte sich für seine Kunst. Mit der Ausstellung »Das Geheimnis der Farbe. Herbert Beck & Emil Nolde« zeigt das Otto Modersohn Museum in Tecklenburg nun, was dieses Treffen ausgelöst hat.

Bei der Begegnung war Emil Nolde 85 Jahre alt. Er galt in Deutschland als Star wegen seiner starken expressionistischen Gemälde, und auch als Held, weil er sich eine Geschichte als Verfolgter des Nazi-Regimes zurechtgezimmert hatte. Dass diese Geschichte nicht der Wirklichkeit entsprach, sondern Nolde der NS-Ideologie sogar nahestand, ist heute zum Glück aufgearbeitet. Die Qualität seiner Kunst wird trotzdem weiter anerkannt.

Der 1920 geborene Herbert Beck schrieb nach dem Besuch des prominenten Kollegen in seiner Ausstellung: »Noldes glühende Farbigkeit zu erreichen, war das Ziel unzähliger Studien. Es

gelang mir im Laufe der Zeit, meine Bildnisse expressiv, farb-stark zu malen, ohne bunt zu werden.« Die Schau in Tecklenburg stellt die beiden Meister der Aquarellmalerei gegenüber. Zeigt, wie Herbert Beck die außergewöhnliche Aquarelltechnik des 53 Jahre älteren Mitbegründers des deutschen Expressionismus weiterentwickelt hat. Während Emil Nolde auf feinem Japanpapier aquarellierte, verwendete Beck einen festen Büttenkarton, den er hell grundierte. Das Medium Aquarell bedeutete für beide ein freieres Arbeiten, auch weil man die Farben überarbeiten und verschwimmen lassen kann.

Ein Leuchten der Farbwelten von innen heraus zu schaffen, vermochten beide meisterlich. In der Ausstellung zeugen davon 46 Werke Becks und acht Aquarelle Noldes, die Landschaften zeigen und Figuratives. ■

▼
»DAS GEHEIMNIS DER FARBE. HERBERT BECK & EMIL NOLDE«
BIS 13. AUGUST
OTTO MODERSOHN MUSEUM, TECKLENBURG
OMMT.DE

art KARLSRUHE

Klassische Moderne
und Gegenwartskunst

4. – 7. Mai 2023

Messe Karlsruhe

Tickets
ONLINE
[art-karlsruhe.de/
ticketshop](https://art-karlsruhe.de/ticketshop)

art-karlsruhe.de

messe
— karlsruhe

Center for Literature



Literatur erleben!

Junge Burg
Digitale Burg
Droste-Landschaft : Lyrikweg
Droste-Festival

Burg Hülshoff

Das ganze
Programm



gefördert durch



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



gefördert durch



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

NORD
RHEIN
WEST
FALEN

mitlesen!

Partizipative
Literaturformate

gefördert durch

Deutsche Bank Stiftung



PwC
Stiftung

burg-huelshoff.de